

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirke

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Bezirkskontennummer 8. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postkonten Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Anzeigen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 58

Donnerstag, am 8. März 1928

94. Jahrgang

Anmeldung für die Rollauschutzimpfung
der Schweinebestände im Jahre 1928 liegt in der Polizeiwache hier zur Einzeichnung aus.
Dippoldiswalde, am 6. März 1928. Der Stadtrat.

Vertilgung und Sächtiges

Dippoldiswalde. Nach fast 14 Tagen ununterbrochen schönem Sommerwetter begann es gestern abend zu regnen. Nebel bedeckte die Gegend, es ist wieder unfreundlich geworden.

Dippoldiswalde. Von der Ortsbehörde Reichstädt wurde gestern gegen 2 Uhr auf der hiesigen Polizeiwache telefonisch gemeldet, daß in dem vom sogen. Jädelischen Schaffall nach dem Reichstädtler Tale hinabziehenden Busche ein Brand entstanden sei. Er war von einem Reichstädtler Einwohner bemerkt worden. Andere Ortsbewohner und die Freiwillige Feuerwehr von Reichstädt nahmen sofort Lösungsversuche in Angriff. Von Dippoldiswalde aus wurde die Motorspritzenabteilung (das Gerät in diesem Falle als Transportmittel) nach dem Brandplatze geschickt, doch war bei deren Eintreffen das Feuer schon fast ausgeschlagen oder erlosch. Der Brand hatte sich über etwa drei Scheffel Schonung und zwei Scheffel Niederwald erstreckt. Weggebrannt ist das dürre Gras und Laub. Im Niederwald dürfte der Schaden gering sein, ob er aber die Pflanzen in der Schonung noch weiter gedeihen, die teilweise stark angefangen sind, möchte man bezweifeln. Infolgedessen kann man wohl von einem annehmbaren Schaden sprechen, der dem Besitzer des zum Vorwerk St. Nikolai gehörenden Busches entstanden ist. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Dippoldiswalde, 8. März. Gestern abend fand in der „Reichskrone“ wieder ein Vortragsabend des Gewerbe- und Volksbildungsvereins statt. Ein Lichtbildvortrag wurde gehalten. Ein Mann von Ras, Kurt Hilcher aus Berlin-Friedenau, war der Redner. „Von Dalmatien, Montenegro, Herzegowina, Bosnien nach Süd-Mazedonien“ lautete das Thema. Es sind das die Länder, die mit einigen anderen (übrigens im Vortrage ebenfalls behandelten) und Albanien heute den Staat Jugoslawien bilden, den S. von der Nordwestecke bis zur Südwestecke bereiste und zwar im Auftrage und mit Unterstützung der Landesregierung, die durch ihn gewissermaßen ihr Land erst kennen lernen wollte und auch kennen gelernt hat, in vielen Teilen wenigstens. Der Vortrag war sehr interessant. Einmal geschichtlich. Im Laufe der Jahrhunderte sind die verschiedensten Völkerstämme in diese Gegend gekommen, haben gegenseitig im Kampfe gelebt. Das hat seine Spuren hinterlassen in Bauwerken, Sitten usw. So findet man neben deutschem Einschlag venetianischen, römischen, türkischen, griechischen usw. Aber auch noch heute bewohnen verschiedenstämmige diese Landestteile. Berühren sich doch hier Occident und Orient, abendländische und morgenländische Kultur, christliche und mohamedanische Religion; findet sich doch sogar eine Gegend mit jüdischer Bevölkerung, deren Muttersprache das Spanische ist. Diese Rarität ist die Nachkommenschaft einst aus Spanien ausgewandener Juden. Aber auch landschaftlich bietet das Land große Abwechslung vom vegetationslosen Karst bis zum waldreichen Bosnien und bis zur Mittelmeerflora, Berge, Schluchten, Seen usw. Und dazu, wie schon erwähnt, die interessanteste Bevölkerung, die Redner durch Wiedergabe vieler Erlebnisse dem Zuhörer nahebrachte. Was aber das Wort nicht vermochte, das brachte das Lichtbild fertig; und Hilchers Lichtbilder besagen wirklich etwas. Der Vortrag brachte wieder Aufklärung in reichem Maße über ein hochinteressantes Land mit hochinteressanten Leuten, die dem Durchschnittsmenschen heute noch recht, recht fremd sind. Das aber ist wertvoll. Der Beifall erkannte das auch an. Leider wurden Klagen laut, daß man den Redner vielfach nicht verstehen konnte. Tatsächlich sprach er auch zeitweise nervös-tisch. — Das Vortragsprogramm ist damit erschöpft. Aber es erhält noch eine Zugabe. Am 29. März spricht Rechtsanwalt Altkner, Dresden, über „Subdetendeutsches Land und subdetendeutsche Not.“

— Der Film „Himmel auf Erden“ wird vom Freitag bis Sonntag in den Ar.-Li.-Lichtspielen aufgeführt werden. Wenn ein Abgeordneter am Hochzeitsstag für die Sittlichkeit spricht und zu gleicher Zeit ein Nachtlokal erbt, entstehen Situationen, bei denen kein Auge trocken bleiben kann — besonders dann nicht, wenn ein Reinhold Schünzel den Ehemann-Abgeordneten-Nachtlokalbesitzer spielt. Die Kritik, die durchgehends sehr gut ist, spricht u. a. von einem „Schwank, wie er im Buche steht“, von einem „unbestreitbar

großen Erfolg“ usw. Es dürfte also der Besuch der Vorstellung nur zu empfehlen sein.

— Wie am Ende jeden Semesters der Deutschen Mästerschule fanden auch in der Zeit vom 2. bis 6. März die Meisterprüfungen vor der Kommission für das Mäster- und Mästerlehrengewerbe im Bezirk Dippoldiswalde unter Vorsitz von OStR. Dir. Ing. Keller statt. Sämtliche Prüflinge (4 Mästerbauer und 21 Mäster) haben die Prüfung bestanden. Die neuen Meister sind Schüler der Deutschen Mästerschule. 1. Mästerbauer: Paul Bergmann aus Salzhausen, Alfred Fritzsche aus Modlau, Herm. Gerstenkorn aus Avendorf, Horst Große aus Lohmen. 2. Mäster: Alfred Ambrosius aus Rosen, Hugo Wielenberg aus St. Michaelisdamm, Georg Brügger aus Oberdorf, Hans Claesen aus Kellen, Leo Endruhn aus Königsberg, Karl Gröbler aus Borna, Karl Holz aus Reinschagen, Willy Kellner aus Mollschleben, Hubert Klinckhammer aus Orewendbrück, Eberhard Koch aus Berlin, Carl König aus Mittelsteine, Hermann Krüger aus Gräfentonna, Odd Nilssen aus Noß (Norwegen), Willi Pilzecker aus Stücken, Otto Romahn aus Märktinsdorf, Jens Sörensen aus Hameln, Hans Schardt aus Tessin, Heinz Stäbe aus Frohse, Bruno Vater aus Dittersdorf, Bruno Wollstadt aus Fiehe, Martin Zahn aus Rosenau.

— Die sächsischen Gewerkekammern haben beim Wirtschaftsministerium Einspruch gegen die Pläne des Städtetages auf Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer erhoben. Die Ausgabenvermehrung durch die Besoldungserhöhungen dürfte nicht dazu veranlassen, die entstehenden Lasten durch Wiedereinführung oder Erhöhung von Sondersteuern auf die Schultern eines einzelnen Gewerbes zu legen, das ohnehin bereits über die Grenze seiner Leistungsfähigkeit belastet sei. Die Gewerkekammern bitten das Wirtschaftsministerium, dafür zu sorgen, daß die sächsische Regierung dem Antrag des Deutschen Städtetages auf Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer mit aller Schärfe entgegenstehe.

— In der „Freiwilligen Volkszeitung“ lesen wir: Auch ein Verkehrshindernis. Eine kleine humoristische Szene ereignete sich auf dem Bahnhof Hainsberg. Ein Schellerhauer Barbier wollte in den nach Dresden fahrenden Zug einsteigen, um in der Hauptstadt die mitgeführte deutsche Dogge zu verkaufen. Der Hund ahnte sein Schicksal und riß, als sein Herr und Gebieter in den Wagen einstieg, aus, kroch unter den Wagen, wo er sich in Erwartung des Kommenden niederlegte. Da die Dogge das Versteck nicht freiwillig verließ, mußte der Besitzer des Hundes, nachdem der Stationsvorsteher verständigt worden war und nach Ueberwindung verschiedener örtlicher Schwierigkeiten unter den Wagen kriechen. Mit Mühe und Not gelang es ihm so, den Ausreißer wieder einzufangen. Dann konnte der Zug endlich abgefahren werden.

Reinhardtsgrimma. Wie alljährlich war Ende des vergangenen Monats die Elternschaft der hiesigen Schulkinder zum Besuche des öffentlichen Unterrichtes unserer Volks- und Knabenfortbildungsschule eingeladen worden, damit sie Gelegenheit hatte, die Mitarbeit ihrer Kinder im Unterricht zu beobachten. Die stattliche Zahl von 50 Besuchern bewies die Anteilnahme vieler Eltern an der Schularbeit. Der Elternabend, der am gleichen Tage veranstaltet wurde, sollte dem Meinungsaustausch zwischen Lehrer- und Elternschaft dienen. Den ersten Teil des Abends bildete Oberlehrer Schuberts Vortrag „Von wahrer Erziehung in Haus und Schule“, in dem er diese beiden Arten der Erziehung verglich, ihre Unterschiede hervorhob und über das Verhältnis beider Erziehungsfaktoren zu einander sprach. Sicher fanden diese Ausführungen lebhafteste Anteilnahme bei den Zuhörern. Eine besonders weisevolle Stimmung aber erzeugten die Gedichtvorträge und Gesangsdarbietungen von Mädchen der 1. Klasse, die den Vortrag umrahmten und durchflochten. Den zweiten Teil des Elternabends bildeten amtliche Mitteilungen des Schulleiters und die Aussprache.

Reinhardtsgrimma. Eine nicht leichte Aufgabe hatte sich der hiesige Männergesangverein „Liedertafel“ gestellt, der Sonntag, den 4. März, im Erbgericht die Operette „O du gute alte Zeit“ (von Guido Weber, Musik von Hugo Herold) einer Zuhörerschaft darbot, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte. Wohl allen Anwesenden wurde dadurch ein Abend reiner Freude bereitet, gab es doch reichlich Gelegenheit zu herzlichem Lachen. Allen Mitwirkenden, die ihre Zeit und Kraft dem Unternehmen opferten, gebührt herzlicher Dank. Ihre Leistungen wird der umsommer anerkennen, der die vielerlei Schwierigkeiten kennt, unter denen das Werk einstudiert worden war. Daß das Stück überhaupt allen Hemmnissen zum Trotz aufgeführt wurde, war außer der

Luft und Liebe, die die Schauspieler ihrer Aufgabe entgegenbrachten, dem Kapellmeister Kreisch zu danken, der wenige Tage vorher den schweren Auftrag angenommen hatte, das Werk fertig einzustudieren. Fröhlicher Tanz beschloß die wohlgelungene Veranstaltung des Männergesangvereins „Liedertafel“.

Oberfrauendorf. Der Turnverein (DT.) hielt am Sonntagabend seine ordentliche Monatsversammlung im Gasthof ab. Anwesend waren 15 Mitglieder. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden ehrte man im Hinblick auf den Kriegssopfergedenktag die Gefallenen. Unter den Mitteilungen und Eingängen sind besonders zu erwähnen die über den stattgehabten Gantag und das bevorstehende Turnfest in Köln. Steuern werden eingenommen. Eine längere Debatte entspinnt sich über den Turnbetrieb, die beendet wird durch die einstimmige Wahl des Turnbruder U. Wagner zum Ober- und Männerturnwart. Rannmehr sollen kommende Woche die Übungsabende wieder regelmäßig stattfinden, dazu ergeht noch besondere Einladung. Weiter wurden verschiedene Dinge des Turnplatzbaues besprochen. Der ausgefallene Unterhaltungsabend soll im Spätherbst abgehalten werden. Mit dem Wunsche auf neues Leben im Turnbetrieb schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Kreisch. Am Dienstag, 6. März, fand im Saale des Gasthofes Hoinka der 4. Unterhaltungsabend des Landesvereins „Sächsischer Heimatschutz“ statt, an welchem der geschäftige Leiter des Landesmuseums für sächsische Volkskunst, Hofrat Seyffert, Dresden, einen prächtigen Filmvortrag bot über: „Schaffendes Volk — fröhliches Volk.“ In lebensvollen Bildern ließ er das bodenständige Handwerk, die Volkskunst unserer sächsischen Heimat, vor den Augen der Zuhörer vorüberziehen, die Töpferei zu Ramenz, die Leinwanderei der Lausitz, die vogelwäandliche Musikinstrumentenherstellung in Markneukirchen, die Spielwarenindustrie in Seiffen und Grünhainichen, die Pfefferkühlerei in Pulsnitz und die Blumenindustrie in Sebnitz. Wsdann konnte man reizende Bilder von malerischen Winkeln aus der Kleinstadt, von Volksfesten und aus dem Leben der Kinder sehen, auch zeigte der Redner die beiden im Aussterben begriffenen schönen Volkstrachten der Erzgebirger, Altenburger und Wenden. Am Schlusse des hochinteressanten Vortrages, der von köstlichem Humor reich gewürzt war und durch eine kleine Hauskapelle (Ziehharmonika und Geige) wirkungsvoll unterstützt wurde, gewährte Hofrat Seyffert noch einen Einblick in die Heimlichkeiten seines Jägerhof-Museums in Dresden. Dem Vortragenden ward rauschender Beifall zu teil, die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Reichenau. Das im Herbst von den Sächsischen Werken begonnene Wohnhaus konnte im Laufe dieses Winters soweit fertiggestellt werden, daß es Ende voriger Woche von dem hier stationierten Bezirksmonteur Schlesiener bezogen werden konnte.

Dresden. Wie berichtet, gelang es dem 1898 zu Anna geborenen Bäckergehilfen Paul Engelmann, der wegen schwerer gemeinschaftlich begangener Einbruchsdiebstähle in Untersuchungshaft genommen war, unter Vorzeigung eines gefälschten Entlassungsscheines seine Freiheit wieder zu gewinnen, konnte aber vor einigen Tagen erneut wieder festgenommen werden. Wiederum der Gefangenen-Anstalt Dresden I zugeführt, riß Engelmann vom Bettuch einen Streifen ab, machte daraus eine Schlinge, die er am Jalousienfenster befestigte, was aber sogleich bemerkt wurde. Ob er wirklich Selbstmord verüben wollte, ließ sich nicht einwandfrei feststellen.

Großschirma. Am Dienstag früh kam kurz vor Beendigung seiner Nachtschicht der in der Holzstoff- und Pappfabrik „Karprinz“ (Georg Keil) beschäftigte Arbeiter Paul Richter der Transmigration zu nahe, wurde von dieser erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. Mittwoch früh wurden von einem Radfahrer bei dem Lanapark ein 25 Jahre alter Jurichter und eine 25 Jahre alte Pelznäherin mit Schußwunden am Kopfe aufgefunden. Beide gaben noch Lebenszeichen von sich. Sie wurden mit einem Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Der Mann ist dort gestorben. Ueber die Ursachen zu der Tat ist man noch unklar.

Plauen. Von einem Kraftwagen überfahren und gestöt wurde der 19 Jahre alte Schlosser Weimann aus Neundorf. Der junge Mann fuhr mit seinem Fahrrad an einen Lastkraftwagen an, wobei er überfahren und noch ein Stück geschleift wurde. Als der Führer des Kraftwagens, den keine Schuld treffen soll, seinen Wagen zum Halten brachte, war der Tod des unglücklichen Radfahrers bereits eingetreten. Der Verunglückte hatte seine Lehre beendet und jezt die Prüfung mit „Sehr gut“ bestanden.

Eröffnung der Landesynode.

Der neue Präsident ist geboren 1863, war ursprünglich Offizier, Erzieher des Prinzen und später Königs Friedrich August, später im Kriegsministerium und Vertreter Sachsens im Bundesrat. Während des Weltkrieges war er Kommandeur des Schutzregimentes Nr. 108. 1918 wurde er Oberbefehlshaber in Dresden mit den Funktionen eines kommandierenden Generals. Nach der Verabschiedung stellte er sich in den Dienst der inneren Mission und wurde 1923 in die Landesynode berufen, in der er bis jetzt Vorsitzender des Verfassungsausschusses war. Er gehört auch dem deutsch-evangelischen Kirchentag an.

Nach der Wahl trat die Synode unter dem Vorsitz ihres neuen Präsidenten in die umfangreichen Verhandlungen ein, die etwa 2-3 Wochen dauern werden. Einer der wichtigsten Beratungsgegenstände ist

Der Entwurf eines Kirchensteuergesetzes.

Der Finanzausschuss empfiehlt der Synode den Entwurf des Kirchensteuergesetzes für das kirchliche Rechnungsjahr 1928 mit einigen Änderungen anzunehmen und darüber zu beschließen:

„Das Landeskonfistorium wird ersucht, eine Verordnung des Inhalts zu erlassen, daß die Kirchenvorstände veranlaßt werden, auf bloßen Antrag ohne Begründung die Gesamtkirchensteuer auf denjenigen Betrag herabzusetzen, der sich unter Zugrundelegung desselben Tariffs ergibt, der für die Handels- und Gewerbesteuerbeiträge in Sachsen vorgeschrieben ist. Im übrigen bleibt für alle Steuerpflichtigen das Recht erhalten, in begründeten Fällen um Herabsetzung oder Erlass der Kirchensteuer nachzusuchen. Die Landesynode hält es für dringend erforderlich, daß die Kirchenvorstände solchen Gesuchen nur entsprechen, wenn es die tatsächlichen Verhältnisse rechtfertigen.“

Dresden, 7. März. In der Mittwochssitzung der Landesynode wurde nach Verlesung der Eingänge in die zweite Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem Entwurf einer Geschäftsordnung für die Landesynode eingetreten, die ohne Berichterstattung erfolgte, nachdem gestern bereits die erste Lesung der Vorlage erledigt worden war. Die Vorlage wurde schließlich mit einigen Änderungen in zweiter und letzter Lesung einstimmig angenommen. Die Geschäftsordnung regelt in den §§ 1-5 den Zusammentritt der Synode, die §§ 6-13 enthalten die Bestimmungen über die Organe der Synode und die mitwirkenden landeskirchlichen Organe, § 14 regelt den Gottesdienst, die §§ 15-20 die Ordnung der Sitzungen, die §§ 21-32 die Beratungen, die §§ 33-37 die Beschlußfassung, § 38 die Ausschubberatung, § 39 den Erlaß der Synode, die §§ 40-42 die Verwaltung und § 43 enthält allgemeine Ausnahmedestimmungen. Die neue Geschäftsordnung tritt, da vom Landeskonfistorium Widerspruch nicht erhoben wird, mit dem 8. März 1928 in Kraft. Die Synode genehmigte dann auf Antrag des Finanzausschusses A nach Entgegennahme des Berichtes und Beratung die Notverordnung des Landeskonfistoriums vom 14. Mai 1927, betr. die Änderung des Kirchensteuergesetzes vom 10. März 1927. Es begann die erste Beratung über den Antrag des Finanzausschusses A auf Annahme des Entwurfs eines Kirchensteuergesetzes für das Rechnungsjahr 1928. Das Landeskonfistorium soll ferner ersucht werden, eine Verordnung des Inhalts zu erlassen, daß die Kirchenvorstände veranlaßt werden, auf bloßen Antrag ohne Begründung die Gesamtkirchensteuer auf denjenigen Betrag herabzusetzen, der sich unter Zugrundelegung desselben Tariffs ergibt, der für die Handels- und Gewerbesteuerbeiträge in Sachsen vorgeschrieben ist. Im übrigen bleibt für alle Steuerpflichtigen das Recht erhalten, in begründeten Fällen um Herabsetzung oder Erlass der Kirchensteuer nachzusuchen. Die Landesynode hält es für dringend erforderlich, daß die Kirchenvorstände solchen Gesuchen nur entsprechen, wenn es die tatsächlichen Verhältnisse rechtfertigen.“ Der Berichterstatter beklagte es, daß auch für dieses Jahr wieder nur eine provisorische Regelung des Kirchensteuergesetzes vorgenommen werden könne. Er empfahl die Annahme der Vorlage, die alles enthalte, was unter den gegebenen Verhältnissen erreichbar sei. In der Aussprache wurden lebhaft die Möglichkeiten erörtert, Härten und den Eindruck von Härten bei der Kirchensteuererhebung zu vermeiden. Da der ständige Synodalausschuss gegen die Vorlage Bedenken nicht erhoben hat und auch eine Beanstandung durch die Staatsregierung, der der Entwurf vorgelegen hat, nicht zu erwarten ist, stimmte die Synode der Vorlage in erster Lesung zu. Das Kirchensteuergesetz sieht von der Annahme ausgehend, daß im Durchschnitt die Ortskirchensteuer des Doppeltes der Landeskirchensteuer beträgt, die Notwendigkeit der Genehmigung des Landeskonfistoriums vor, wenn der Gesamterlös 400 RM. (in der Vorlage 300 RM.) übersteigt, während bisher Genehmigung erforderlich war, wenn mehr als 100 RM. Landeskirchensteuer erhoben werden sollte. Auf Antrag des Sonderausschusses zur Prüfung der Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei den Synodalwahlen wurden folgende Richtlinien für die Synodalwahlen einstimmig beschlossen: 1. Alle unnötigen Schärpen und die Herabsetzung der Kandidaten sind zu vermeiden. 2. Innerkirchliche Gegensätze sollen in der Tagespresse nicht zum Ausdruck gebracht werden. 3. Flugblätter und Aufrufe sollen nicht anonym gebracht werden. 4. Die Aufnahme eines Kandidaten in den Wahlvorschlag darf nicht ohne seine Zustimmung erfolgen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung findet Donnerstag vormittags 1/9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Wahl der stellv. Präsidenten und Schriftführer, Ausschubergänzungen, Schlussberatung des Steuergesetzes.



Geheimrat von Glasenapp,

der dieser Tage verstorbene frühere Vizepräsident der Reichsbank.

1888—1928.

Zum 40. Todestage Kaiser Wilhelms I. am 9. März.

Am 9. März geht das Gedenken des deutschen Volkes zurück auf den 9. März des Jahres 1888, an dem die Gloden die Trauerbotschaft vom Tode des alten Kaisers in das Land trugen. 40 Jahre sind seitdem vergangen, Jahre aufbauender Arbeit, Jahre eisernen Ringens und Jahre der Not. Vieles ist in den großen Stürmen der letzten Jahrzehnte zusammengebrochen, vieles ist verblüht, hat andere Vorzeichen erhalten und ist Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen geworden: der unter der Regierung Wilhelms I. errichtete Bau der deutschen Einheit aber hat sich als fest gegründet erwiesen, so daß die Sturzwellen der Weltkriegs-Epoche ihm nichts anhaben konnten.

Gewiß, als Schied der deutschen Einheit ist Bismarck im Herzen des Volkes fort. Zu einer persönlichen Regierungsführung durch den Herrscher war der preussische und später der deutsche Staat auch unter Wilhelm I. schon zu umfangreich geworden. Aber der alte Kaiser hat auch so großen Anteil an der Neugründung des Reiches. Er hat die Männer zu seinen Vertrauten gemacht und ihnen die Treue gehalten, die die Geschichte des neuen Reiches schreiben und schreiben konnten: Bismarck, Moltke und Kronprinz! Dadurch waren die Voraussetzungen geschaffen, die uns über die Sicherung des meeresumfingenen Schleswig-Holsteins, über den siebenwöchigen Kampf mit dem alten Oesterreich nach Versailles führten, in dessen Spiegelssaal, umgeben von einem sieg- und ruhmgekrönten Heer, das Deutsche Reich neu gezimmert wurde.

Kein Zweifel, auch in diesen Zeiten gab es Jahre der Spannungen. Vor und nach Versailles! Vor Versailles gab es ein erbittertes Ringen um die Form und den Weg zur deutschen Einheit, und nach Versailles gab es Kämpfe um den inneren Ausbau des wiedererstandenen Reiches. Das änderte jedoch nichts daran, daß Deutschland unter seinem alten Kaiser und gestützt auf die Männer der Reichsgründung und die Talfrucht des Volkes den Weg zur Sonne fand, die den deutschen Stämmen so lange durch schwarze Wolken verbaut war. Und so richtet sich unser Blick von der Vergangenheit in die Zukunft. Wie damals, wird es auch jetzt wieder gelingen, die Not zu bannen. Heute wie damals hat das nationale Sehnen des deutschen Volkes ein großes und würdiges Ziel: die Einheit und Freiheit des Reiches! Es gilt, den deutschen Staat umfassend zu gestalten, damit er zum Wohnsitz des gesamten deutschen Volkes von der Ostsee bis zum Brenner wird, es gilt, den Anschluß der von uns gerissenen deutsch besiedelten Grenzmarken durchzuführen und die Hefeln zu zerreißen, mit denen man Deutschland 1919 in Versailles auf den Status quo nach der Erschöpfung festhalten wollte. Das aber hat das treue Zusammenstehen aller deutschen Stämme und Volksteile zur Voraussetzung.

Geschieht das, dann wird es uns abermals gelingen, mit der Waffe des Rechts und unter Einfluß unserer wirtschaftlichen Macht dem Scheitern der Nation Gestalt zu verleihen. Der Weg Wilhelms I. von der Flucht in die entferntesten Winkel des preussischen Staates 1806-07 nach dem Versailler Prunkschloß war steinig und dornig, aber er ist durch Männermut gangbar gemacht worden. Und daran wollen wir uns am 9. März erinnern.

Anekdoten von Wilhelm I.

Zu seinem 40. Todestage.

Vor Paris nichts Neues.

Am 13. März 1871 fuhr bei herrlichem Wetter der Sonderzug mit dem alten Kaiser, dem Kronprinzen und allen zum großen Hauptquartier gehörenden Offizieren und Beamten in Berlin ein. Der Zug hielt auf dem „provisorischen“ Bahnhof — dem heutigen Wannseebahnhof — der Potsdamer Bahn. Von der Flotwellstraße fuhr dann der Kaiser durch die Pankstraße über den Potsdamer Platz zum Brandenburger Tor. Bevor sich die Wagen am Bahnhof ordneten, berging reichlich eine halbe Stunde. Es war bestimmt, daß die sämtlichen Chefs der einzelnen Armeebehörden sich auch mit ihren Altemwagen an dem Einzug in die Stadt beteiligen sollten. Den Aufenthalt vor dem Bahnhof benutzte nun ein richtiger Berliner Junge, auf den Altemwagen, der den Namen des General-Quartiermeisters v. Bobbielsti trug, ungesehen mit Kreide vier Worte zu schreiben.



Bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Die Begeisterung der Hunderttausende von Menschen, durch deren engherzige Reihen der Kaiser mit seinem Gefolge fuhr, war überwältigend. Der Kaiser saß in einem leichten offenen Wagen, allen übrigen voran, mit dem Grafen Lehndorff. Die allgemeine Begeisterung wurde aber auch jedem Herrn des Gefolges

anteil, doch mischte diese sich mit stürmischem Gelächter, als Bobbielstis Wagen heranfuhr. Dieser, seiner lakonischen Kriegsberichterstattungen wegen längst volkstümlich gewordene General, wurde durch das Gelächter der Menge betroffen. Er winkte den seinen Wagen begleitenden reitenden Schutzmännern heran, um zu erfahren, „was eigentlich los wäre“.

„Ergellenz“, meldete der Schutzmann, „an Ihren Wagen hat einer die Schlussworte Ihrer Kriegstelegramme geschrieben.“

In diesem Augenblick staute der Zug. Das die Jubelrufe überdröhnende Lachen der Menge drang bis zum vordersten Wagen.

„Was ist geschehen?“ fragte der alte Kaiser, sich umwendend.

Ein heransprengender Schutzmann meldete: „Mein Herr, an Ergellenz Bobbielstis Wagen steht mit Kreide geschrieben: „Vor Paris nichts Neues!“

Das wirkte auf des Kaisers Nachmuskeln derart, daß ihm die Tränen aus den Augen rannen. Vom Kronprinzen zu Moltke und von dort aus weiter, pflanzte sich die lustige Stimmung die Reihen der Wagen entlang, so daß auf Minuten die feierliche Bedeutung jener Stunde vergessen wurde.

Die Kaiserbonbons.

Der etwas schwerhörige Geheimrat H.-St. war einst zur Hofstafel geladen worden und saß nun dem alten Kaiser schräg gegenüber.

Zum Dessert wurden die bekannten „Kaiserbonbons“ gereicht, große Tafeln aus langweiligem Zuckerzeug, aber in einer imposanten weißen Papierhülle, die mit weißem Seidenband zusammengehalten und mit einem Bilde des Kaisers ausgestattet waren. Es war Brauch, daß jeder Gast der königlichen Tafel für seine Kinder — und zwar für jedes Kind — dieser Prachtfülle einsteckte und mitnahm.

Fünf solcher Bonbons hatte der Geheimrat vor sich aufgebaut und dadurch unbeabsichtigt die Aufmerksamkeit seines hohen Gastgebers auf sich gezogen.

„Nicht wahr,“ so wandte sich der Kaiser — auf die Bonbons zeigend — in seiner gütigen Art an den Gast, „nicht wahr, Herr Geheimrat, Sie haben fünf Kinderchen zu Hause?“

Der Angeprochene verbeugte sich ehrerbietig und schrie, so wie Schwerhörige zu tun pflegen: „Ich selbst habe mir allerdings nur zwei erlaubt, Euer Majestät, zwei verdanke ich der Lieblichkeit meines freundlichen Herrn Nachbarn.“

Der geänderte Familienname.

Graf Kotuloff, ehemals russischer Bevollmächtigter in Berlin, war am preussischen Hofe eine beliebte Persönlichkeit gewesen.

Der alte Kaiser gab einmal ein Herrndiner, zu dem Kotuloff eingeladen wurde.

„Sie sind heute der einzige Ausländer bei Tisch,“ bemerkte der greise Monarch zu ihm.

„Unsere Familie stammt eigentlich aus Ostpreußen,“ erklärte darauf Kotuloff, „so daß ich doch ein wenig als Deutscher gelten könnte. Wir hießen damals Guto oder Guto.“

Der alte Kaiser lachte: „Und den Soff haßt Ihr Euch so nach und nach in Rußland angewöhnt.“

Scherz und Ernst.

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen großen Pfandbrief-Diebstahl, der in der Nacht zum 10. Februar in München bei einem italienischen Kaufmann ausgeführt wurde, aufgeklärt und die Beute, Pfandbriefe im Werte von 32 000 Mark, wieder herbeigeschafft. Der „Bankier“ der Einbrecherbande, ein Berliner Kaufmann, wurde in seiner Wohnung in Wilmersdorf verhaftet, ebenso zwei weitere Beteiligte.

11 000 Eier zerklüftet. Auf einen Nachtakt ist vermutlich eine unglückliche Zerklüftung zurückzuführen, die in einer Geflügelarm auf dem früheren Flugplatz Karlshorst bei Berlin verübt wurde. Hier standen in einem der Wirtschaftsgebäude Kisten mit 11 000 Eiern verpackt. Einbrecher öffneten nun in der Nacht das nicht bewachte Gebäude mit einem Nachschlüssel, erbeuteten aus einer erbrochenen Kiste 11 000 Mark bares Geld und zerklüfteten sämtliche Eier.



Präsident Marisch.

Der tragische Tod des luxemburgischen Wirtschaftsführers hat auch in den Kreisen der deutschen Wirtschaft lebhaftes Mitgefühl erregt. Marisch hat sich um das Zustandekommen des Eisenkartells — der Internationalen Rohstahlgemeinschaft — große Verdienste erworben und bei den Verhandlungen als neutrale Persönlichkeit erfolgreich zur Überwindung der Gegensätze beigetragen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er nach der Gründung zum Präsidenten der Rohstahlgemeinschaft gewählt. Bemerkenswerterweise verzichteten die deutschen Mitglieder der Rohstahlgemeinschaft im Oktober 1927 auf den nunmehr ihnen zustehenden Präsidentenposten, so daß Marisch durch diese Ehrung das Amt weiterführen konnte.

Belächter
seiner la-
gt volks-
Belächter
Wagen
zu er-
in Ihren
riegstele-
Das die
rang bis
ifer, sich
e: „Ma-
it Kreide
derart,
t. Vom
weiter,
hen der
feierliche
St. war
un dem
iferbon-
m Zut-
Papier-
gehalten
waren.
tlichen
eins -
rat vor
e Auf-
geboten.
- auf
an den
en fünf
ig unk
del ex-
lebens-
n.“
tichtiges
e Per-
er, zu
Tisch,
streu-
sch ein
en da-
nach
Da.
at. 3.
3. Band-
bruar
aus-
brische
schafft.
rminer
sborf
heant
uf-
-
-
1 000
in der
Nach-
- 350
Bieb-
hen
hat
der
Ber-
me-
det
Ber-
aten
ter-
sch-
recht
richt

Mauereinsturz in Berlin. In der Gegend des Gölzler Bahnhof in der Reichshauptstadt ereignete sich ein folgenschwerer Mauereinsturz, bei dem zwei Arbeiter erheblich verletzt wurden. Beide konnten erst nach mühsamer Arbeit aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Sie liegen in besorgniserregendem Zustande darnieder.

Im Moor versunken und ertrunken. Am den Weg abzukürzen, ging die Tochter des Arbeiters Schaefer aus Tschnow auf dem Heimweg über das Moor zwischen den Dörfern Stolzenberg, Kreis Kolberg, und Tschnow, Kreis Schivelbein. Sie geriet vom schmalen Pfade ab, versank und ertrank im Moor. Die Leiche konnte erst nach zwei Tagen gefunden werden.

Im Memel-Eis eingebrochen und ertrunken. Baron Vogel aus Beluna, der auf der Heimkehr spät abends mit einem Fuhrwerk das Eis der Memel überquerte, um sich den Weg abzukürzen, geriet in eine offene Stelle und ertrank. Baron Vogel hatte vor kurzem bei einem Autounfall seine Gattin und einen Sohn verloren.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter. Das Gölzler Schwurgericht verurteilte den 34 Jahre alten Meister Schäfer wegen vorsätzlicher Brandstiftung in sechs Fällen zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Schäfer hatte, ohne einen Grund angeben zu können, wiederholt Häuser in Brand gesteckt. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu, da der Angeklagte als minderwertig zu betrachten ist.

Freispruch im Beuthener Totschlagprozess. Das Schwurgericht Beuthen verhandelte gegen vier Kommunisten aus Nikulshaus, die an einer Schlägerei mit Stahlgewerksmitgliedern im Juli 1927 beteiligt waren, bei der mehrere Schüsse fielen und ein 14-jähriger Schulknabe getötet wurde. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagten in Notwehr gehandelt haben und sprach sie von der Totschlaganklage frei. Zwei der Angeklagten wurden wegen unbefugten Tragens einer Waffe zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, die durch die erlittene Unterjuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Die Revision im Stendaler Gattenmordprozess verworfen. Das Stendaler Schwurgericht hatte im Dezember den Gemüshändler Gansewitz aus Stendal wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Totschlags, begangen an seinem Sohn, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gansewitz hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Diese wurde vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen.

Ein Kind beim Spiele aus 15 Meter Höhe abgestürzt. Der 10-jährige Sohn des Zugführers Jibro in Fischern bei Karlsbad stürzte beim Spiel vom Eisenbahntunnelfelsen 15 Meter hoch ab. Das Kind erlitt schwere Arm- und Beinbrüche und schwere Kopfverletzungen.

Das Postflugzeug Paris-London im Nebel verunglückt. Das Postflugzeug der Linie Paris-London ist an der englischen Küste in der Nähe von Plymouth verunglückt, als es in dichtem Nebel zu landen versuchte. Das Flugzeug, das vollständig zertrümmert wurde, hatte außer dem Piloten und Mechaniker acht Passagiere an Bord. Es wurde jedoch niemand verletzt. Wie noch berichtet wird, haben die Rebellbände insgesamt fünf Flugzeuge verschiedener Nationen zu Notlandungen gezwungen, darunter befindet sich auch das deutsche Flugzeug des Dienstes London-Amsterdam-Berlin, das nach seinem Abflug nach Groydon zurückkehren mußte.

Erfindung zur Herabdrückung der Kosten der Eisenzeugung um 50 Proz.? Es wird berichtet, daß der Leiter einer ersten englischen Eisfirma eine Erfindung gemacht habe, die durch Verminderung der Kosten von Fabrikroheisen um 50 Proz. die Eisen- und Stahlindustrie von Großbritannien „revolutionieren“ werde. Es wird behauptet, daß das neue Eisen zu 53 Schilling pro Tonne erzeugt werden könne.

Hastbefehl gegen den Vorsitzenden der Standard Oil Company. Gegen den Vorsitzenden des Direktoriums der Standard Oil Company of Indiana, Oberst Stewart, ist ein Hastbefehl erlassen worden, weil er sich geweigert hatte, Fragen zu beantworten, die ihm der Senatsausschuß zur Untersuchung des Teapot-Dome-Falles vorgelegt hatte.

Neun Opfer eines Wohnungsbrandes. In Ste. Marie de Beauce in Quebec entzünd während der Nacht in einem Wohnhaus vermutlich durch einen überheizten Ofen ein Brand, durch den eine Frau mit ihren acht Kindern, sowie der Großvater der Familie ums Leben kamen.

Mexikanische Banditen überfallen einen Autobus. Aus Jalapa wird gemeldet, daß Banditen auf einen Autobus, in dem sich 30 Personen befanden, einen Überfall verübten, indem sie auf der Landstraße tödlich Pistolen- und Gewehrschüsse abgaben. Eine Frau und vier Männer wurden getötet und zehn Personen verwundet.

Entführung eines französischen Jesuitenpaters in China. Habas meldet aus Schanghai, daß ein französischer Missionar, der Jesuitenpater Hugon, durch Chinesen in der Gegend von Tsing Tschin, nördlich von Kintju, entführt wurde. Die Eingeborenen fordern ein hohes Lösegeld und nehmen den Zivil- und Militärbehörden gegenüber eine herausfordernde Haltung ein.

Erdbeben auf Kamtschatka. Auf Kamtschatka ereignete sich ein starkes Erdbeben und zugleich der Ausbruch dreier Vulkanen, die zwei Tage lang Flammen und Asche ausstießen. Die Eisdecke auf dem Fluß Kamtschatka ist geborsten; die Behausungen der Jäger wurden zerstört.

Meine Nachrichten.

- In Berlin ging eine 32-jährige Arbeiterin mit ihrem acht Monate alten Kinde in den Tod.
- In Striegau sind 2000 bis 3000 Steinarbeiter wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.
- Mit dem 1. März ist Bremen offiziell in die Reihe der Großstädte mit mehr als 300 000 Einwohnern eingereiht.
- Der Stadtrat von Wellington in Neu-Seeland nahm einen Beschluß an, wonach Geschäfte und andere Anlegestellen von allen öffentlichen Plätzen der Stadt entfernt werden sollen.

Uebine, der zusammen mit Prof. Woll und dem Flugführer Stuhl mit seinem Flugzeug „Columbia“ zu einem zauerflug Wismar-See-Spanna aufgetrieben war, ist glatt in Havana gelandet.

Scherz und Ernst.

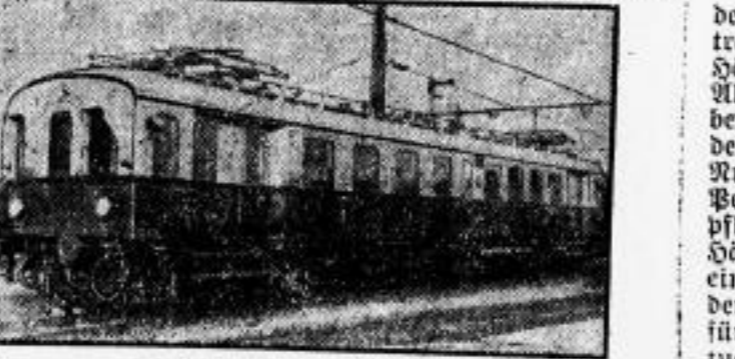
II. Wie der Blaustromp in die Welt kam. Das Wort „Blaustromp“ als Bezeichnung für die Schriftstellernde Frau, die in der guten alten Zeit als eine des weiblichen Reizes entbehrende Emanzipierte galt, ist nicht, wie man anzunehmen geneigt ist, eine französische Erfindung; das Wort wurde vielmehr im England des 17. Jahrhunderts geprägt. Es war der Dichter Alexander Pope, dem eine schmerzliche Liebesenttäuschung den Anlaß zu dieser Wortbildung gab. Lady Montagu, die sich als Schönheit und feingebildete Schriftstellerin einen Namen gemacht hatte, war die Königin eines literarischen Salons in London, von dem ganz England sprach. Pope hatte sich in die schöne Herrscherin dieses Salons sterblich verliebt, fand aber keine Gegenliebe. Um sich für die Zurückweisung zu rächen, machte er die stolze Schöne zur Zielscheibe seines bissigen Witzes, den er in zahllosen Epigrammen und Satiren ausließ. Bevor es sich einen Korb holte, hatte er zwei Dinge nicht bemerkt, die ihm erst nach seiner Liebesniederlage zum Bewußtsein kamen. Die schöne Lady Montagu pflegte nämlich ihren Händen keine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und zeichnete sich weiterhin dadurch aus, daß sie mit Vorliebe blaue Strümpfe trug. Pope begann den Feldzug mit dem folgenden Epigramm: „Meine Angebetete besitzt wohl die Kunst, die Hände zu waschen.“ Pope trug Sorge, daß dieses Epigramm überall verbreitet wurde und hatte den Erfolg, die Lacher auf seine Seite zu bringen. Nicht geringeren Anklang fand dann die der Lady beigelegte Bezeichnung „Die Dame mit den himmelblauen Strümpfen“. Seither galt die Bezeichnung des Blaustromps als höhnender Beiname der Schriftstellernden Frau, der sich von England aus rasch über Frankreich in Europa verbreitete.

II. Die französische Eisenbahn und die Blinden. Wie kürzlich berichtet, hat die Verwaltung der deutschen Reichseisenbahn in entgegenkommender Weise reisenden, berufstätigen Blinden die Fahrt zum halben Preise auf der Reichsbahn, einschließlich der Stadt- und Vorortbahnen der großen Städte, für Berufsfahrten zugestanden. Der zu Besuchenden mit einem Begleiter reisende Blinde zahlt also nur einen Platz. Dieses an sich dankenswerte Entgegenkommen ist von der französischen General-Eisenbahnverwaltung übertroffen worden. Diese stellt allen Blinden ohne Unterschied Dauerkarten aus, die auf dem gesamten Netz der Gesellschaft gelten. Diese Karten geben den Blinden das Recht, gegen Bezahlung eines Platzes einen Begleiter oder einen Führer mitzunehmen. Reist der Blinde allein, so hat er nur den halben Fahrpreis zu zahlen. Ferner berechnen die Dauerkarten zur freien Mitnahme des Gepäckes. Den Gesunden um Ausstellung der Karten muß ein Ausweis über die Blindheit und der französischen Nationalität beigelegt werden. Die Blinden Frankreichs haben also erreicht, was die Blinden und Blindenfreunde des Deutschen Reiches leider immer noch vergebens anstreben.

II. Elektrische Untersuchung der Herzstätigkeit und damit auch eine sehr feine Methode zur Feststellung der Beobachtung krankhafter Zustände des Herzens gestattet die sogenannte Elektrokardiographie. Das ist eine mit seltenen Apparaten mögliche Methode, die von dem Leipziger Professor Einthoven erfunden wurde. Dieser untersuchte die Tatsache, daß bei der Tätigkeit unserer Herzen und Muskeln nebenbei auch elektrische Erscheinungen stattfinden. Auch bei der so energiegelassenen Tätigkeit unseres Herzens treten dauernd und rhythmisch elektrische Ströme in unserem Körper auf, die Einthoven mit seinen Apparaten zu beobachten wußte. Seine photographische Methoden gestatten das Anschauliche und Abnehmen dieser Ströme während des Herzschlags in jenen Kurven anzujzeichnen, die bei irgend welchen Störungen der Herzstätigkeit, auch wenn diese sonst kaum bemerkbar sind, sofort deutliche Abweichungen vom normalen Verlauf beobachten lassen.

II. Boxkampf zwischen Achtzigjährigen. In St. Colomb in Cormailles feierte man kürzlich das 100-jährige Jubiläum eines großen Boxverbandes. Unter den Teilnehmern der Feier befand sich auch der 83-jährige Phil Handcock, der bei der Gelegenheit seiner nur um wenige Jahre jüngeren Freund Tom Stone traf. Die beiden erinnerten sich mit Vergnügen an ihre früheren Kämpfe, und Stone rühmte sich, daß er seinen Freund bei zahlreichen Matches besiegt habe. Dieser Hinweis auf seine Niederlagen brachte Handcock so in Harnisch, daß er auf der Stelle seinen Freund Stone zum Kampf herausforderte, der auch sofort zum Ausrag gebracht wurde. Das Publikum unterhielt sich zunächst vortrefflich bei dem Kampf der beiden Greise. Als man aber bemerkte, wie es den beiden immer schwerer wurde, sich auf den Füßen zu halten, bestanden die Zuschauer darauf, daß dem traurigen Schauspiel ein Ende gemacht werde. Die beiden Kämpfer, die sich mit Rücksicht auf ihre Jahre rücheln tapfer gehalten hatten, waren schließlich auch so erschöpft, daß ihnen der Einspruch des Publikums sehr gelegen kam. Sie reichten sich brüderlich die Hände undchieden als gute Freunde.

II. Parlamentsobstruktion im alten Rom. Als im Jahre 59 v. Chr. der jüngere Cato unter Ausnutzung der römischen Gesetze und Gepflogenheiten durch endlose Reden genau so Obstruktion trieb wie in unseren Tagen Dr. Lecher oder Otto Atrich, da war es kein Geringerer als C. Julius



Ein neuer elektrischer Triebwagen der Reichsbahn, der auf den Strecken Halle-Leipzig und Dessau-Leipzig verkehren wird und eine Stundengeschwindigkeit von 90 Kilometern erreichen kann.

Caesar, in jenem Jahre Consul und damit zugleich Vorsitzender des Senats, der sich Catos Obstruktionen nicht mehr gefallen lassen wollte und feststellte, daß der Senat nicht beendet und damit gegen die in ihm verübte Staatsgewalt verstoßen habe. Zugleich forderte Caesar die hinter seinem Präsidentensitz stehenden Aetoren auf, Cato auf der Stelle zu verhaften und ins Gefängnis abzuführen. Als aber die Beamten sich anschlössen, Cato aus dem Saal zu entfernen, erhoben sich seine sämtlichen Parteigänger, die Optimaten, und erklärten, sie würden Cato ins Gefängnis begleiten. Caesar suchte die Senatoren zu beschwichtigen; aber ein Mitglied der Opposition rief ihm zu: „Nieder will ich mit Cato im Gefängnis, als mit Caesar im Senat sitzen!“ So blieb, um den drohenden ungeheuren Skandal zu vermeiden, Caesar nichts anderes übrig, als den Haftbefehl wieder aufzuheben. Catos Obstruktion war aber gebrochen. Man sieht, auch im Parlamentarismus gibt es nichts Neues unter der Sonne!

Gegen den Abschluß geschützter Vögel.

Nach einer Mitteilung des Preussischen Landesjagdverbandes mehrten sich die Fälle, in denen Seeadler, Schwäne und Trappen, die sämtlich für das ganze Jahr (mit Ausnahme des Trappjahres im März) unter Schutz gestellt sind, abgeschossen werden. Dieser verbotene Abschluß wird als Übertretung der einschlägigen Polizeiverordnung bestraft, außerdem neuerdings auch noch gemäß einer Kammergerichtsentcheidung als Vergehen nach Par. 292 des Strafgesetzbuchs wegen Wilddiebstahls. Es sind geschützt: Der Seeadler und der Höckerhahn durch Ministerial-Polizeiverordnung vom 30. Mai 1921, der Singhahn und der Iwerghahn durch Ministerial-Polizeiverordnung vom 18. Juli 1922, der Großtrappe durch Ministerial-Polizeiverordnung vom 24. Juli 1925, (nur der Hahn ist im Monat März frei), und der Iwerghahn durch Ministerialverordnung vom 30. Mai 1921. Zur Vermeidung von Irrtümern wird künftig auf den Jagdscheinen die Trennung zwischen Schon- und Schutzzeiten aufgegeben werden, beide Zeiten werden zusammen aufgeführt.

Gold auf Reisen.

Die das kostbare Metall befördert wird. Wenn Gold oder Silber von einem Land nach einem anderen gebracht wird, so geschieht der Transport des kostbaren Metalls in der Form von Barren und in Kisten oder Kästen, die mit Stahlbändern fest umspannt und verriegelt sind. Eine bewaffnete Begleitung dient als Sicherung während der Ueberführung nach dem Schiff. Dort werden die Kästen unter der Argusaugen der Offiziere in dem feuerfesten und diebstahlsicheren Raum verstaubt. Dieser diebstahlsichere Raum hat meist die Gestalt eines soliden Safes. In das Schiff im Zielhafen angekommen, so werden die Kästen unter Ueberwachung herausgeschafft und unter sicherem Geleit nach der Bank, für die sie bestimmt sind, überführt. Dort werden die Siegel abgenommen, und der mit der Prüfung betraute Beamte überzeugt sich, ob die Kästen unversehrt sind, die dann mit Spitzhaken aufgeschlagen werden.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist es doch zuweilen vorgekommen, daß das Gold unterwegs gestohlen wurde. Vor einigen Jahren wurde z. B. ein solcher geheimnisvoller Diebstahl festgestellt: als Goldbarren im Werte von 10 000 Pfund Sterling von Südafrika nach London geschickt wurden, mußte man sich davon überzeugen, daß sie statt des Goldes Bleibarren enthielten. Es wurde festgestellt, daß man an Stelle der Originalkästen Duplikate untergeschoben hatte, und daß die Siegel täuschend gefälscht waren.

Daß der Transport großer Goldladungen keine besonderen Gefahren hat, bedarf nicht erst besonderer Erwähnung. So wurde vor zwei Jahren der Kapitän eines englischen Dampfers, der Gold im Werte von einer Million an Bord hatte, von der meuternden Mannschaft mit dem Tode bedroht, so daß er sich gezwungen sah, einen spanischen Hafen anzulaulen, um sein Leben zu retten.

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist es, daß das Gold möglichst schnell an seinen Bestimmungsort gelangt, da während des Transports Zinsen verloren gehen. Man wählt deshalb für die Ueberführung Schiffe, die die größte Fahrtgeschwindigkeit haben.

Neuerdings hat man die Goldbarren häufig mit Flugzeugen befördert. Wenn dieser Transport auch einen höheren Kostenaufwand verursacht, so bietet er andererseits den großen Vorteil, daß sich die Beförderungskosten ermäßigen. Das einzige Risiko besteht in der Gefahr, daß das Flugzeug unterwegs etwa ins Meer stürzt. Dafür ist aber auch die Zeit des Transports ungleich geringer als die zu Schiff. Wird Gold in Wägen eines anderen Landes überführt, so muß es, am Bestimmungsland angekommen, umgeschmolzen werden. Deshalb wählt man auch bei dem Transport von großen Quantitäten die Form des Barrengoldes.

Das gefährliche Handtuch.

Das häufige Händewaschen stellt bekanntlich eine der Grundregeln zur Verhütung der Krankheitsübertragung dar. Wenn auch der Satz: „Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“ heute schon beinahe Allgemeingut geworden ist, so vernichten wir doch oft bewußt oder unbewußt, den gesundheitlichen Nutzen des Händewaschens durch die Benutzung des Handtuchs. Nur zu oft wird das Handtuch nämlich nicht von einer Person allein benutzt, sondern die ganze Familie pflegt sich meist an ein und demselben Handtuch die Hände abzutrocknen. Daß ein solches Handtuch leicht ein Sammelplatz aller möglichen Krankheitsstoffe werden kann, steht außer Frage. Im Haushalt muß daher für jedes Familienmitglied für den Gebrauch des Handtuchs die Forderung erhoben werden: „Jedem das Seine.“

Nach schlimmer steht es aber in hygienischer Beziehung mit der Benutzung von Handtüchern in öffentlichen Lokalen, Eisenbahnen usw. Hier finden wir entweder nur ein kleines Handtuch, das von vielen Per-

tionen benutzt werden muß, oder aber das über eine Rolle gespannte sogenannte „unendliche“ Handtuch, welche Bruststücke von Krankheitkeimen diese Art Handtücher darstellen, braucht ebenfalls kaum erörtert zu werden. Sicherlich wäre der Gebrauch von Papierhandtüchern, die nach der Benutzung wegwerfen werden, vom gesundheitlichen Standpunkte aus zu begrüßen. Einer Zeitungsnotiz zufolge hat man in neuester Zeit den für Gastwirtschaften, Eisenbahnen usw. zweifellos sehr brauchbaren Vorschlag gemacht, in den meist mit elektrischem Licht versehenen Waschräumen neben den Waschtischen einen Ventilator von geringer Stärke anzubringen, der durch Druck auf einen Knopf in Bewegung gesetzt wird und einen erwärmten Luftstrom nach Art der Fön-Apparate ausstrahlt. Dieser erwärmte Luftstrom trocknet die nassen Hände in kurzer Zeit und schaltet damit die Verwendung des „gefährlichen Handtuchs“ vollständig aus.

Ozeanbriefe

um den halben Erdball in einem Tag.

Der auf seiner großen Weltreise befindliche Luftschiff „Resolute“ der Hamburg-Amerika-Linie wurde in Neapel von der Debeg mit einer Kurzwellenanlage ausgerüstet, um dem Schiff während der ganzen Reise die direkte Verbindung mit Deutschland via Norddeich und den Vereinigten Staaten via Tudereton zu sichern. Nach den jetzt eingegangenen Berichten ist das angestrebte Ziel, eine Briefverbindungs-herzustellen, geradezu glänzend erreicht worden. „Resolute“ setzte täglich Telegramme unmittelbar an Norddeich und Tudereton ab. Auch die Passagiere machten von dieser modernen Einrichtung regen Gebrauch, sind sie doch dadurch in die Lage versetzt, im Verlaufe der ganzen um den Erdball führenden Fahrt mit ihren Angehörigen und Geschäftsfreunden Nachrichten ausführlich, schnell und billig auszutauschen.

Welchen gewaltigen Fortschritt die Einführung der Kurzwellen für den Fernverkehr bedeutet, dürfte die Tatsache beleuchten, daß die drei von der Debeg bisher damit ausgerüsteten Schiffe „Resolute“ im Indischen Ozean, „Cap Bolonia“ an der mexikanischen Küste und „Cap Arcona“ an der Baplatamündung in gegenseitigem einwandfreien Verkehr standen. So wurden Telegramme, die auf der vor Bombay liegenden „Resolute“ zur Aufgabe kamen, noch am nämlichen Tage den Empfängern in Hamburg zugehört. Für die recht niedrige Gebühr von 1 Dollar konnte also der „Resolute“-Passagier einen Brief nach der Heimat schicken, der nicht länger lief, als ein solcher von Hamburg nach Berlin. Ungefähr dieselben Zeiten und Gebühren kommen in Frage, wenn sich die „Resolute“ in ostasiatischen Gewässern oder auf dem Pacific befindet, immer wird es dank der Kurzwellenanlage möglich sein, Briefe in aller kürzester Zeit zwischen Deutschland bzw. Nordamerika und dem Dampfer zu wechseln.

Sächsisches

Dresden. Sonntag abend wurde im Opernhaus von einem diensthabenden Feuerwehrmann während der Theaterpause im Bühnenraum hinter Kassen verdeckt ein junger Bursche entdeckt. Da er sich nicht ausweisen konnte und über den Zweck seines Aufenthaltes zweifelhaft Angaben machte, übergab man ihn der Kriminalpolizei. Hier konnte festgestellt werden, daß man es mit einem 19 Jahre alten Lagerarbeiter von hier zu tun hatte, der seit Weihnachten 1927 die Künstlergarderoben der hiesigen Theater unsicher machte. Er schlich sich vor Beginn der Vorstellung gewöhnlich durch einen Seiteneingang in das Theater und suchte meist in der Nähe der Künstlergarderobe ein sicheres Versteck auf. In einem günstigen Augenblick betrat er den Raum, durchsuchte die dort aufbewahrten Kleidungsstücke und entwendete die Geldtaschen. Bei Gelegenheit nahm er auch Aktentaschen Schmucksachen, Handtaschen und Toiletteartikel mit. Es konnten ihm insgesamt 18 derartige Diebstähle nachgewiesen werden. Ein großer Teil des Diebesgutes wurde von der Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft.

Dresden. Am Spätnachmittag des 8. Juni vorigen Jahres hatte der Handlungsgehilfe Pippig mit einem selbst angefertigten kleinen Boot, das weder Schwert noch Ausleger besaß, und nach sachmännischen Bekundungen zum Segeln ungeeignet war, auf der Elbe eine Segelpartie unternommen. Aus Gefälligkeit ließ er auch einen besfreundeten Elektromonteur Pippig mitfahren. Infolge eingetretenen Sturmes geriet das kleine Boot in das Schiffswasser (Wellenbereich) eines auf der Bergfahrt begriffenen Schleppdampfers. In Gefahr geraten, gegen die Rähne des Schleppzuges zu stoßen, sprangen Pippig und sein Freund Plerig in die Elbe. Ersterer erreichte auch das Ufer, letzterer verschwand in den Fluten. Pippig wurde wegen fahrlässiger Lösung zur Verantwortung gezogen und vom Gemeinamen Schöffengericht Dresden dieserhalb auch zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde am Mittwoch von der 1. Strafkammer des Landgerichts Dresden verworfen.

Wurzen. Ein Mord- und Selbstmordversuch ereignete sich am Dienstag abend in der 9. Stunde in Wurzen. In der Nähe des Schützenhauses wurden ein 19 Jahre alter Mann und ein 20 Jahre altes Mädchen mit Schußwunden im Kopfe aufgefunden. Bei dem jungen Mann war der Tod bereits eingetreten, während das Mädchen noch lebend in das Krankenhaus in Wurzen eingeliefert werden konnte. Der Beweggrund zur Tat scheint Eifersucht zu sein.

Limbach. Auf der Frohnaer Straße wurde ein hier wohnhafter Schlosser von epileptischen Anfällen überrascht und mußte in seine Wohnung gebracht werden. Als der Mann wieder zu sich kam, mußte er feststellen, daß ihm ein Bewußtloser in seinem hilflosen Zustande die silberne Uhr mit goldener Kette, sowie sein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt gestohlen hatte.

Baunzen. Das hiesige Amtsgericht verurteilte den Metallarbeiter Karl Wenzel aus Baunzen wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Niedner zu 100 M. Geldstrafe oder 10

Tagen Gefängnis. Wenzel hatte als Stadtverordneter in einer Stadtverordnetenversammlung geäußert, der Oberbürgermeister habe die Freiheit gehabt, zu behaupten, ein Teil der Arbeitslosen wolle nicht arbeiten.

Rechte Nachrichten

Der Pfandbriefdieb ein zweiter Bergmann.

Berlin, 8. März. Der Kaufmann Robert Bloch, der im Zusammenhang mit dem Diebstahl pfälzischer Goldhypothekenpfandbriefe in München verhaftet wurde, hat, wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei jetzt ergaben, ähnliche Geschäfte betrieben, wie der Pfandleiher Bergmann. Gegen Bloch sind bereits 120 Zahlungsbefehle erlassen worden. Seine Wohnung wurde von den Gläubigern, die ihre Forderungen erfüllt sehen wollten, beinahe gestürmt.

Schweres Grubenunglück. — 6 Tote.

Stag, 8. März. Gestern nachmittag erfolgte auf der Wenzels-Grube in Ludwigsdorf bei Neurode ein Kohlenstaurausbruch. 6 Bergleute kamen ums Leben. 18 sind noch eingeschlossen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Februar 1928.

Berlin, 7. 3. Die für den Monatsdurchschnitt Februar 1928 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Vormonat um 0,6 von 138,7 auf 137,9 zurückgegangen.

Schweres Grubenunglück bei Neurode.

Neurode, 7. 3. Heute nachmittag ereignete sich auf dem Königundenschacht der Wenzels-Grube in Ludwigsdorf bei Neurode ein Kohlenstaurausbruch. Sechs Bergleute wurden dabei getötet, zwei weitere werden vermisst. Unter den Toten befindet sich der Sohn des Generaldirektors der Fürstlich-Pfleschens Verwaltung. Neun Bergleute waren noch in der Grube eingeschlossen, konnten aber nach mühseliger Bergungsarbeit gerettet werden.

Ultimatum Amerikas an Nicaragua.

Neuport, 8. 3. Die amerikanische Regierung teilte der nicaraguanischen Regierung mit, daß sie „einige drastische Schritte“ erwäge, falls Nicaraguas Kongreß nicht sofort dem Wahlgesetz in einer Weise, die Amerika genehm sei, zustimmt.

Suche zum 15. April wegen Verheiratung des folgenden ein

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, in kleine Landwirtschaft bei Familienanschluß.

Emil Menzer

Gutsbesitzer, Borlas Nr. 53

Möbl. Zimmer

möglichst mit Balkon in sonniger Lage für sofort gesucht. Angeb. unter „A. N.“ an die Geschäftsst. erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

(sonnige Lage) gesucht. Offert. unter „U. 3“ an die Geschäftsst. erbeten.

Billig zu verkaufen:

1 Standuhr, antik
1 Buffet
1 Petroleumlampe, neu
1 Petroleum-Heizofen
1 Tragkorb
Näheres Schmiedeberg 32 P. 1. r. (Rurhans)

Smoking

fast neu, preiswert zu verkaufen
Näheres Mühlstraße 287

Ketten Nägel Geflecht Werkzeuge Hausrat

empfehlen billigst
Carl Heyner
Ruf 118

Hunde-Badeselfen empfehlen Elefanten-Drogerie

Drucksachen

aller Art liefert Carl Jedne

Motorräder

D-Rad (neues Modell), B. M. W., D. K. W., Schüttloff — niedrige Anzahlungen, 15 Monate Kredit — sowie Lager an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten, Wringmaschinen zu 15 M. Monatsraten.

Conrad Hamann, Paulsdorf
Fahrzeug-Handlung — Reparaturwerkstatt

REINLICHESPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK

Morgen Freitag 1/29 Uhr, Sonnabend 1/29 Uhr, Sonntag 1/7 und 1/29 Uhr
Der langersehnte, erfolgreichste

Reinhold Schünzel-Großfilm Der Himmel auf Erden

Das Publikum lacht und tobt vor Vergnügen, der stärkste Selbsterfolg der Saison, Hierzu das reiche Besprogramm. — Sonntag nachmittag 1/4 Uhr

grosse Kindervorstellung „Cirkus Pat und Patachon“
Alle Kinder, groß und klein, mit ihrem lieben Eltern müssen kommen. Für alle halbe Preise

Gebrauchter Eisschrank

wie neu
Gr. 0,72x1,37, Höhe 1,50 m
billig zu verkaufen

Otto Mutze, Fleischermeister
Geising

Sämtliche Desinfektionsmittel
wie Creolin, Lysol, Boglioli, Formalddehyd, Sa. rotan, Lysoform usw.

Elefanten-Drogerie

Starke Ferkel

hat abgegeben
Erbgericht Hennersdorf

Teppiche - Läufer

ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Güdek, Frankfurt a. M. 1401. Schreiben Sie sofort.

Prima Staubfreie Bettfedern

3.-, 4.50, 6.-, 7.50, 9.-, 10.50

Inletts

garantiert echt und federleicht
Carl Marschner

1-2 Fahren gut. Weizenspreu zu kaufen gesucht
Offerten unter „A. 2392“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gasthof Berreuth

Morgen Freitag
Schlachtfest

wozu freundlich einladen
Bruno Peschel und Frau

Rurhaus Seifersdorf

Sonnabend, am 10. März
Abendessen

verbunden mit Schlachtfest
Alle werten Freunde und Gönner laden hierzu freundlich ein
Arthur Querner und Frau

Turnverein Reinholdshain

Sonnabend, am 10. März
Stiftungsfest

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen

Orig. Ostries. und Ostpreuß. Holl Zucht- und Nutzvieh

Wir treffen am Freitag, 9. März wieder mit feinen Transporten bei uns ein u. stellen ab Sonnabend eine Auswahl von ca. 65 hochtragenden u. frischmelenden Kühen und Kalben sowohl in hochwertiger 3-jähriger Qualität zu sehr annehmbaren Preisen als auch in mittlerer Größe zu Abmelkzwecken o. 400 M. ab unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Wir empfehlen wir eine große Anzahl Kalben von 1/4-1 1/2 Jahre und zugelassene Kalben sowie Herdbuchkühen von 6-18 Monaten mit Abstammungs- u. Milchleistungsnachweisen.



Gen.-u.f. Brettl 296

Beilage zur Weisener Zeitung

Nr. 58

Donnerstag, am 8. März 1928

94. Jahrgang

Chronik des Tages.

Der König von Afghanistan, Aman Allah, machte dem Reichspräsidenten seinen Abschiedsbesuch.
Reichsminister Dr. Marx hatte mit den Parteiführern eine Unterredung über die Phoebe-Angelegenheit.
Im Reichsarbeitsministerium fanden Schlichtungsverhandlungen über den Konflikt in der Berliner Metallindustrie statt.
Der Völkerbundrat hat ein aus drei Mitgliedern bestehendes Komitee zur Prüfung der Waffenschmuggel-Affäre von St. Gotthard eingesetzt.
Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf Nr. 305846 in Abteilung I nach Neumannstein, in Abteilung II nach Pforzheim.
Die amerikanische Regierung will die erste Rate für die Entschädigung für deutsche Schiffe und Patente bis zum Juni aus den Staatsüberschüssen zahlen.
Die interalliierte Rheinlandkommission hat die Ausführung des Films „Die Erschießung Schills und seiner Offiziere“ verboten.

Anschlag auf das Ziper Land.

Gefährliche Pläne des tschechoslowakischen Gesundheitsministers mit der Hohen Tatra.

Von Dr. Wilhelm Nemény (Resmarf).
Hoch ragen die Bergspitzen der Hohen Tatra gen Himmel. Die jungfräulich-weiße Winterpracht dieser Berge, die keine Gleitscher haben und doch mächtig drohend sind, lockt Tausende aus fernen Ländern in die Bäder und Kurorte der Hohen Tatra, die sich seit mehr als einem Jahrhundert an die Abhänge der Bergriesen wie kleine, hilflos suchende Kinder an die Erwachsenen anschmiegen. Alt-Schmieds, Neu-Schmieds, Wehrheim, Matlarenau bilden alle je eine Perle der Tatra-Institutionen, die an der Erforschung und Kulturbarmachung der hier auf Schritt und Tritt über raschenden Natur Schönheiten wirken. Und diese Kulturbarmachung dient in der heutigen wirtschaftlichen Lage der seit 700 Jahren mit Deutschland bevölkerten Zips, wo die noch vor Jahren große und bedeutende Industrie und der einst blühende Handel infolge der geänderten Grenzen und der Wirtschaftspolitik der neuen Hauptstadt Prag zugrunde gerichtet wurden, nicht nur den mittelbar interessierten Badeorten, sondern unmittelbar auch der ganzen Zips, für die der Tatrafremdenverkehr nunmehr die einzige und zugleich hauptsächlichste Lebens- und Existenzmöglichkeit bietet.

Den Mittelpunkt der Hohen Tatra bildet zweifellos die älteste und größte der Siedlungen: der Kurort Alt-Schmieds. Von hieraus führen die Wege zu den einzigartigen Schönheiten des Kohlbachtales, wo auch im härtesten Winter, wenn alles in Eis erstarrt ist, rauschende Gebirgsbäche und Wasserfälle in der geheiligten Stille dieser wunderbaren Natur ihre eigenartige Musik machen. Der Begriff „Alt-Schmieds“ ist in der Vorstellung der Außenwelt identisch mit dem Begriff der Hohen Tatra. Und mit Recht, weil die Kultur, die hier geschaffen und mit emsiger Arbeit und mit vielen Opfern auf die hohe Stufe gebracht wurde, wo sie bis heute hingelangt ist, von hier ihren Ausgang nahm. In Alt-Schmieds und in Tatra-Wehrheim gibt sich Sommer- wie Winter die internationale Welt ein Stellchen, und das Geld, das in den beiden Hauptzeiten der Tatra in diese größten und bedeutendsten der Tatra-Kurorte fließt, bringt Arbeit und Lebensmöglichkeit für viele Tausende strebsamer und lebensvoller, weil gleich allen Menschen lebensberechtigter deutscher Bewohner der Zips mit sich.

Und dieses Paradies der Naturschönheiten, diese Möglichkeit der Arbeit und des Verdienstes für das bodenständige Deutschtum will nun der tschechoslowakische Gesundheitsminister Dr. Tiso mit einem Federstrich zerstören. Der Minister hat einen Gesetzentwurf vorbereitet. Er will der Hohen Tatra einen roten Fettel anhängen: „Achtung! Seuchengefahr!“ Das ganze große Gebiet der Tatra-Siedlungen soll nunmehr aus dem Fremdenverkehr ausgeschaltet und nur der Tuberkulose-Heilung dienen. Weil — sagt der Minister — Seuche und Bevölkerung der Tatragegend von Ansteckungsgefahr bedroht sind. Davos und Arosa und die anderen Schweizer Kurorte, die alle für Lungentränke eingerichtet sind, veranstalten alljährlich internationale Sportwochen, Zehntausende strömen aus allen Weltteilen dorthin; man hat aber noch nichts davon gehört, daß jemand dieser Zehntausende sich von einer Ansteckungsgefahr bedroht gefühlt hätte. Warum gerade im elften Jahrzehnt der Tätigkeit der Tatra-Kurorte diese angebliche Ansteckungsgefahr „entdeckt“ wird, ist mehr als rätselhaft. Rätselhaft um so mehr, weil ja beim heutigen Stand der Tuberkulose-Behandlung eine offene Krankheit mittels eines chirurgischen Eingriffes binnen zehn Minuten zu einer geschlossenen gestaltet werden kann. Rätselhaft um so mehr, weil ja die Tatra-Kurorte sich schon längst auf andere, Basendow-, Kerden- und Magenkrankheiten spezialisiert haben und die Ausnahme von ansteckenden Kranken strengstens zurückweisen. Rätselhaft auch deshalb, weil nur ein ganz geringer Prozentsatz der Tatra-Besucher Lungentränke sind. Und schließlich rätselhaft, weil ja der Staat zwei eigene Kurorte: Tatra-Donnitz und Tschirmer See in der Hohen Tatra besitzt, die der Minister, wenn er Lungentränke errichten will, zu diesem Zweck verwenden könnte; die aber außerhalb des von ihm geplanten Tuberkulose-Wayons der Hohen Tatra liegen. In diese Zone fallen nur diejenigen Kurorte, die sich in den Händen bodenständiger, autochthoner Ziper Deutschen befinden! Warum soll nun das ganze große, schöne Gebiet dem Fremdenstrom, dem Winterport und der Sommertouristik verschlossen werden? Der Minister

sagt: er will ja mit seinem Gesetz ein dauerndes Andenken schaffen. Also: eine Leg-Liso. Der wahre Grund dürfte aber in anderer Richtung gesucht und gefunden werden: wie bei der Entindustrialisierung der Slowakei soll wohl auch diesmal die autochthone Bevölkerung der Zips wirtschaftlich und in nationaler Hinsicht getroffen werden. Man will ihr die Lebensmöglichkeit unterbinden!

Offenbar gelingt es, den Gesundheitsminister der Tschechoslowakei noch in letzter Stunde von der Durchführung dieses Planes abzubringen und damit eine neue schwere Prüfung des Deutschtums dieser Gebiete zu verhindern.

Kompromiß über St. Gotthard.

Der Untersuchungssturm abgeschlagen. — Einsetzung eines Rates zur Berichterstattung. — Die Geheimbesprechungen in Genf.

Der heftigste Angriff in der Untersuchungsfrage kann als abgeschlagen gelten. Frankreich und die kleine Entente sind mit ihren Bestrebungen, den Rat für eine militärische Untersuchung gegen Ungarn zu gewinnen, gescheitert und haben sich danach zu einem Kompromiß bequemt! Wie üblich, wurde die Beilegung des Konflikts in vertraulichen Besprechungen hinter verschlossenen Türen vorbereitet. Zu diesem Zweck waren die Vertreter der fünf ständigen Ratsmächte am Dienstag zu einer

zweitägigen Geheimkonferenz zusammengetreten, nach der niemand mehr recht Lust hatte, den Waffenschmuggel zum Gegenstand einer militärischen Untersuchung zu machen! Im Anschluß daran trat der Völkerbundrat am Mittwoch zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, deren Hauptgegenstand wiederum die Waffenschmuggel-Affäre bildete. Außerdem nahm der Rat einen Bericht des Generalsekretärs über die von England befürwortete Verminderung der jährlichen Ratsitzungen von vier auf drei entgegen. Nach etwa eineinhalbstündiger Debatte wurde die Sitzung für öffentlich erklärt.

Der rumänische Außenminister Titulescu begründete im Namen der kleinen Entente die Untersuchungsklage, worauf der ungarische Vertreter eine Gegenklärung verlas. Im übrigen lag den Ratsdelegierten noch

eine ungarische Denkschrift vor, in der die Maßnahmen der Regierung in der St.-Gotthard-Affäre behandelt werden, und die zu dem Schluß kommt, daß eine Untersuchung an Ort und Stelle durch den Völkerbund nicht notwendig ist. Nach einhelliger Diskussion, an der sich auch Chamberlain, Briand und Scialoja wiederholt beteiligten, wurde auf englischen Antrag ein Komitee eingesetzt, das aus drei Mitgliedern besteht und den Auftrag hat, über die tatsächliche Seite der Angelegenheit und die daraus zu ziehenden juristischen Folgerungen Bericht zu erstatten. Auf Vorschlag des Ratspräsidenten wurden der holländische Außenminister Beelaerts van Blokland, der hilenische Botschafter in Rom Billegas und der finnische Außenminister Procope zu Mitgliedern dieses Komitees ernannt.

Die weitere Behandlung der St.-Gotthard-Affäre ist nunmehr von dem Ergebnis der Beratungen der Mitglieder des neuen Rates abhängig. Wie es scheint, hat Briand hart darum gerungen, Deutschland für eine Untersuchung gegen Ungarn zu gewinnen. Da Italien gegen eine Untersuchung war und England sich außerordentlich zurückhielt, wäre einem Auftritte Deutschlands gegen Ungarn natürlich große politische Bedeutung zugekommen.

Die deutsche Delegation hat jedoch keinen Anlaß gehabt, zur Inangriffnahme der Untersuchungsmaßnahme beizutragen, und das um so weniger, als die St.-Gotthard-Affäre weit über Gebühr aufgebauscht worden ist. Die Pariser Presse allerdings hat gehofft, Deutschland durch Bitten, Beschwörungen und Versprechungen für eine Aenderung seiner Haltung gewinnen zu können. Die Mittel, die man dabei angewandt hat, waren allerdings reichlich blumpig, so z. B. wenn die französische Presse die deutsche Verantwortung einer Untersuchung gegen Ungarn als eine Geste Deutschlands hinstellte, die die politische Lage mit einem Schlage veränderte, Deutschland zum Vorkämpfer gegen geheime Rüstungen machte und so die deutsche Friedensliebe derart beweiskräftig zum Ausdruck brachte, daß man bei der Behandlung der Rheinlandrummung an dieser Geste nicht würde vorbeigehen können. Daß Briand mit gleicher Plumpheit deutsche Leistungen von Stresemann herauszuholen versuchte, ist jedoch kaum anzunehmen.

Russischer Vorstoß in Genf.

Einladung der Türkei zur Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen beantragt.

Der russische Stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die Bedeutung der türkischen Republik in der Weltpolitik und ihre geographische Lage erklärt, daß die Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses durch Teilnahme der türkischen Regierung viel gewinnen würden. Er beantragt deshalb, die türkische Regierung bereits zur nächsten am 15. März beginnenden Tagung einzuladen, und bitte um Benachrichtigung, welche Folge seiner Anregung gegeben worden sei.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat das russische Telegramm sofort den Ratsmitgliedern zur Kenntnis gebracht.

Abschied Aman Allahs von Deutschland.

Der afghanische König Aman Allah hat in Begleitung seines Gefolges dem Reichspräsidenten einen Abschiedsbesuch abgestattet, den Reichspräsident von Hindenburg erwiderte. Aman Allah empfing dann noch Vertreter der Presse und gab der Hoffnung auf eine weitere Festigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Afghanistan Ausdruck. Der König hat Berlin bereits verlassen und weilt heute in Essen, von wo er seine Europareise nach England fortsetzt. Nach mehrwöchigem Aufenthalt in England wird Aman Allah über Berlin nach Moskau reisen.

Aussprache über die Phoebe-Affäre.

Reichsminister Dr. Marx hatte am Mittwoch mit Vertretern der früheren Regierungsparteien eine Aussprache über die Phoebe-Angelegenheit. Am Nachmittag hatte der Kanzler Besprechungen mit den Demokraten, Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Es soll nunmehr eine Entscheidung getroffen werden, wie weit es möglich ist, dem Wunsche des Haushaltsausschusses nach Veröffentlichung des Saemisch-Berichts Rechnung zu tragen.

Die Rückzahlung des Vorkriegsvermögens

Amerika zahlt die erste 50-Millionen-Dollar-Rate bis Ende Juni aus Haushaltsüberschüssen!

Nach einer Washingtoner Meldung wurde im Weißen Hause bestätigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten damit rechnet, die als erste Rate für die Entschädigung deutscher Schiffe und Patente aus der Bundeskasse bereitzustellenden 50 Millionen Dollar bereits vor Ende Juni, also noch in diesem Etatsjahr zur Auszahlung zu bringen. Die Zahlung erfolgt aus den im laufenden Etatsjahr erzielten Heberschüssen, so daß die geplante amerikanische Steuerermäßigung ab 1. Juli keine Beeinträchtigung erfährt.

Die Beratungen im Haushaltsausschuß.

Ausführungen des Reichsinnenministers. — Die Stellungnahme der Parteien.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab Reichsinnenminister von Reudell einen Rechenschaftsbericht und machte Ausführungen über Maßnahmen zur Verwaltungsreform. Das Ministerpensionsgesetz werde unter den jetzigen Verhältnissen vom alten Reichstag nicht mehr verabschiedet werden können. Ein Gesetzentwurf, der die Staatsangehörigkeit deutscher Frauen im Falle ihrer Verheiratung mit Ausländern regelt, sei bereits aufgestellt. Bei religiösen Filmen sei das größte Tatgefühl am Plage.

In der Debatte beschäftigte sich Abg. v. Karborst mit dem Umbau des Reiches und erklärte, das Ziel werde wohl der Einheitsstaat sein, aber es sei nur schrittweise zu erreichen. Gegenwärtig sei er gegen die Wiedereinführung von Orden und Ehrenzeichen. Abg. Koch-Weser (Dem.) führte aus, der Reichsinnenminister müsse härter für die Neuordnung des Reiches eintreten, sonst komme vielleicht wie beim Reichsdeputationsausschuß statt der Evolution die Revolution. Eine Einverleibung der norddeutschen Länder in Preußen schaffe unmögliche Zustände. Alle provisorischen Maßnahmen, die auf eine Hegemonie oder auch auf eine Entrechtung Preußens hinauslaufen, seien abzulehnen. Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) verlangte u. a. Förderung des Beamtenaustausches nicht bloß vom Standpunkt der Behörden, sondern auch von dem der Wirtschaft aus.

Neue Beratungen über Auslandsanleihen

Zusammentritt der Beratungskommission am Freitag. — Der Zweck der neuen Verhandlungen.

Am Freitag tritt die Beratungskommission für Auslandsanleihen in Berlin nach längerer Pause zu einer neuen Sitzung zusammen. In erster Linie dürfte man sich über die weitere Politik in der Frage der Auslandsanleihen unterhalten. Das ist um so notwendiger, als in der Zwischenzeit über 200 Anträge von Kommunen eingegangen sind. Man wird deshalb wahrscheinlich zunächst versuchen, gewisse Höchstbedingungen vorzuschreiben, um auf diese Weise eine Sicherung der Anträge zu erreichen. Der Zeitpunkt der folgenden Verhandlungstage steht noch nicht fest.

Wie noch mitgeteilt wird, glaubt man nicht, daß die Beratungskommission am Freitag bereits zu einer Entscheidung über die nachgeforderte Sammelanleihe der Deutschen Girozentrale gelangt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 8. März 1928.
Der Reichsparteivorstand der Demokratischen Partei hielt im Reichstag eine Sitzung ab und behandelte die Vorbereitung der Reichstagswahlen.

Am 10. März findet in Berlin eine Sitzung des Hauptausschusses des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Wie verlautet, will der Vorsitzende, Staatssekretär a. D. v. Hinge, zurücktreten.

Die Prüfung der Gekochungskosten der eisenhaltenden Industrie verlangt. Die Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten haben gemeinsam zur Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums eine Entschädigung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, alsbald in

me Prüfung der Westungskosten der eisenhaltenden Industrie einzutreten und dem Reichstag darüber Bericht zu erstatten.

Rundschau im Ausland.

Die am 2. März paradierte Vereinbarung zwischen Danzig und Polen über die Eisenbahnerfrage ist von beiden Regierungen unterzeichnet worden.

Zur Entschädigung der Opfer bei den Unruhen in Prokhardein hat die rumänische Regierung 14 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Der amerikanische Senat hat den Schiedsgerichtsvertrag mit Frankreich ohne Abstimmung ratifiziert.

Maurer stellt seine Schulprüfungen ein.

Der schweizerische Schulfachmann Maurer, der in Moskau die Prüfung der deutschen Minderheitskinder vorgenommen hatte, verläßt nach Erfüllung seiner Aufgabe am kommenden Sonnabend Ostbereschlesien.

Scharfes Vorgehen Polens gegen die „Promada“.

Wie aus Warschau gemeldet wird, gehen die polnischen Behörden gegen die weißrussische politische Organisation „Promada“ mit außerordentlicher Schärfe vor. Einige 100 Personen sind verhaftet worden. Einzelheiten über diese gegen die Weißrussen gerichtete politische Aktion fehlen noch.

Abstimmungen im Reichstag.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums bewilligt. — Beratung des Etats des Verkehrsministeriums. — Berlin, den 7. März 1928.

Der Reichstag führt heute zunächst die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums zu Ende. Abg. Kling (S. Vg.) begründet einen Antrag auf Aufhebung einer Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit etc. Abg. Loibl (D. Vp.) äußert sich über die Lage des Handwerks, die heute sehr schwierig ist. Das Ministerium sollte den besonders schlimmen Verhältnissen des Handwerks in der besetzten bairischen Pfalz größere Aufmerksamkeit schenken. In der weiteren Debatte erklärt Abg. Schröder-Mecklenburg (D. Vp.), der Minister beurteile die Wirtschaftslage viel zu optimistisch; Abg. ordener Alpers (S. Vg.) wünscht eine Ausgestaltung des Fortbildungswesens im Handwerk. Nach kurzen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Kollath (S. Vg.) und Benthien (D. Vp.) wird die allgemeine Annahme beschlossen.

Der kommunistische Antrag auf Streichung des Ministernehaltens wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Angenommen wird die Entschädigung Frau Dr. Lüders (Dem.) auf Förderung der Gesundheitswirtschaft, ebenso die Entschädigung, die sich gegen die Erhöhung der Eisenpreise richtet. Ebenso werden auch die Aufstufungsentscheidungen angenommen, wonach Reichsmittel für Aufstellungen und Reisen nur unter einseitiger Leitung des Reichskommissars für das Aufstellungs- und Messwesen verwendet, und die Berufsbezeichnungen Baumeister und Architekt gerechtfertigt werden sollen.

Der Antrag auf Unterstützung der Leipziger Messe mit 800 000 Mark wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. Im übrigen wird der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums bewilligt.

Das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland wird in allen drei Lesungen angenommen. Angenommen werden weiter Anträge auf größere Berücksichtigung von Handwerk und Gewerbe bei Berechnung statistischer Anträge und Versicherungen und auf allgemeine Anwendung der Reichsverordnungsordnung auch von den Ländern und Gemeinden.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

beipflichtet zunächst das Verhältnis der Reichsbahn zur Binnenschifffahrt und erklärt es für unmöglich, einem der Verkehrsmittel von vornherein den Vorrang zu geben. Im Interesse der gesamten Wirtschaft liege es, daß beide gleich erhalten werden. Die Mittel- und Unterhaltung der Reichswasserstraßenverwaltung hätte leider immer noch nicht geschaffen werden können. Eine Erleichterung würde es bringen, wenn Preisen auf diesem Verwaltungsbereich keine negative Einstellung änderte. Die Reichswasserstraßenverwaltung seien 1927 planmäßig gefördert worden. Der Minister weist darauf hin, daß der außerordentliche Haushalt für 1928 keine neuen Bauten enthält. Auch bei den Teilbeträgen für die im Gange befindlichen Bauten habe die Finanzanlage Zurückhaltung an der Hand genommen werden müssen. Nach

Die Vollendung des Mittelkanals

werde von bisher 6 auf 10 Jahre verlängert werden müssen. Denn es sei dem vom Hauptausschuß beschlossenen weiteren Mehrlich von 4 1/2 Millionen bleibe, werde die Bauzeit noch weiter verlängert. Im ordentlichen Haushalt seien nur vorübergehend notwendige Baumaßnahmen eingestellt.

Der Minister schildert dann die gegenwärtig im Bau befindlichen Wasserstraßen und fügt hinzu, man sehe daraus, daß diese Bauten wesentlich den landwirtschaftlichen Interessen dienen, deren Förderung er sich stets besonders gelegen sein lasse.

Zur Frage der Tarifierhöhung

erklärt der Redner: das Reichskabinett hat vor einigen Tagen seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife mit Rücksicht auf ihre tiefgreifende Rückwirkung auf die gesamte Wirtschaft, die auch die Reichsbahn selbst treffen würde, nur im äußersten Notfall in Frage kommen könne. Da die vorliegenden Unterlagen das Vorhandensein einer derartigen Notlage nicht erkennen lassen, hat das Kabinett einer Tarifierhöhung nicht zugehört.

Der Minister geht dann noch auf die Luftfahrt ein und erklärt, ob Luftlinie oder Flugzeuge vorzuziehen seien, lasse sich noch nicht entscheiden.

Nach dem Minister kamen noch u. a. die Abgeordneten Schumann (Soz.) und Dr. Albane (D. Vp.) zu Wort, worauf die Weiterberatung auf Donnerstag verlagert wurde.

Sächsisches

Die Bahnhofsmissionen nach der Schulentlassung.

Nach der Schulentlassung muß eine große Anzahl jugendlicher beiderlei Geschlechts ihren Heimatort verlassen, wobei sie auch fremde Bahnhöfe berühren. Das Ministerium für Volksbildung hat eine Verordnung erlassen, wonach die Klassenlehrer bei geeigneter Gelegenheit vor der Schulentlassung die reisende Jugend über die Gefahren der Fremde aufzuklären und auf den Dienst der Bahnhofsmissionen hinzuweisen haben.

Radewent. In der Nacht zum Mittwoch hat sich in Zischewitz ein 20 Jahre alter aus Oesterreich stammender landwirtschaftlicher Arbeiter vom Zuge überfahren lassen. Dem Lebensmüden wurde der Kopf fast vom Rumpfe getrennt.

Auerbach. Hier fand die feierliche Einweihung des bisherigen Regierungsrates Bate aus Glauchau zum Amtshauptmann für Auerbach statt. Kreisamtspräsident Dr. Jentzsch gebachte der Verdienste des früheren Amtshauptmanns Dr. Schelcher, der in das Ministerium versetzt worden ist, und wünschte, daß es dem neuen Amtshauptmann vergönnt sein werde, den schönen, aber nicht leichten Bezirk zu einer gedeihlichen Entwicklung zu führen.

Schnarrtanne bei Auerbach. In Schnarrtanne brach nachts in einem Stallgebäude des Gutsbesitzers Seidel ein Schadenfeuer aus, das alsbald das ganze Gebäude in Flammen setzte. Das Feuer griff auf das Nachbargrundstück über. Es entstand großer Materialschaden, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. — In derselben Nacht brach bei Gutsbesitzer Seidel wiederum Feuer aus, und zwar diesmal im Schuppen, der vollständig vernichtet wurde.

Auf dem Gute des Wirtschaftsbefizers Scheibner in Wüstebraun brannten zwei Nebengebäude mit großen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Der Arbeitsplan des Landtags.

Die Aussprache über den Staatshaushalt.

Die Aussprache über den Haushaltsplan und die Etatsrede des Finanzministers wird voraussichtlich zwei Tage — Donnerstag und Freitag — in Anspruch nehmen. Nach einem Beschluß des Aeltestenrates sollen in den kommenden Wochen nur noch Donnerstags-Volltagungen abgehalten werden, da für die Staatsberatungen mehr Ausschusssitzungen notwendig werden. Vom 29. März bis 19. April wird sich dann der Landtag in den Osterferien erholen. Wenige Wochen darauf soll eine neue dreiwöchige Pause zur Vorbereitung der Reichstagsarbeiten folgen. Am 12. Juli beginnen die Sommerferien.

Zum Konflikt in der Hüttenindustrie

Die Verhandlungen vor dem Landesarbeitsgericht.

Das Landesarbeitsgericht in Dresden hatte sich mit der Revision der Arbeitgeber gegen die Entscheidung des Arbeitsgerichts Dresden zu befassen, welches bekanntlich den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums über die Arbeitszeit für die sächsische Hüttenindustrie für ungefüllt erklärt hatte. Die Verhandlungen, die sich sehr in die Länge zogen und mit einer Besichtigung der sächsischen Hüttenwerke in Döhlen verbunden waren, wurden schließlich auf Dienstag, den 13. März, vertagt.

Schwere Ausschreitungen bei einem Maskenball.

10 bis 15 Personen verletzt.

Als in Jesau bei Kamenz nach Schluß eines Maskenbegrüßens gegen 2 Uhr morgens die Teilnehmer der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht nachkamen, sondern tätlich gegen die Polizei vorgehen, raumte diese mit Gummiknüppeln den Saal. Vor dem Gasthaus sammelten sich etwa 100 Personen, die eine drohende Haltung gegen die Polizei annahmen, so daß Polizeiverstärkungen aus Kamenz herbeigerufen werden mußten. Da die Menge der Aufforderung zur Räumung des Platzes auch jetzt noch nicht nachkam, gingen die Beamten mit blanker Waffe vor. Bei der gewalttätigen Räumung haben 10 bis 15 Personen Verletzungen davongetragen.

Die Automobilschau in Leipzig.

Erweiterung der Ausstellung?

Aus Anlaß der erstmalig auf der Leipziger Messe veranstalteten Auto- und Kraftwagen-Sonderausstellung veranstaltete der Rat der Stadt Leipzig zu Ehren des Vorstandes des Reichsverbandes der Automobil-Industrie im Ratssitzungssaal des neuen Rathauses einen Empfang. Oberbürgermeister Dr. Nothe erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an ein Wort des Königs Aman Ullah von Afghanistan, der angesichts der für die Ausstellung neu errichteten Riesenhalle erklärt hatte: Es ist alles sehr schön, nur fehlen die Automobile, die der Personenbeförderung dienen. Er sprach den Wunsch aus, daß künftig die Ausstellung nach dieser Richtung ausgebaut werde. Ob dieses Ziel erreicht werde, und ob die Automobilausstellung eine ständige Einrichtung der Leipziger Messe werde, hänge natürlich davon ab, ob die Ausstellung den erwarteten Wirtschaftsnutzen bringen werde.

Geschirmt Dr. Allmers erwiderte, daß die Erwartungen, die die Automobilindustrie an die Messe-Ausstellung geknüpft hatte, teilweise sehr gering gewesen seien, daß aber das Barometer der Stimmung durch den ersten Erfolg überragend umgeschlagen sei. Die Aufgaben der Leipziger Messe lägen zudem nicht allein auf geschäftlichem Gebiet, sondern auch in hohem Grade auf kulturellem.

Aus Stadt und Land.

Bestätigung eines Todesurteils. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit der Revision des Schmitters Kloetzlas aus Jahnstorf, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. O. wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte mit einem Komplizen im November 1925 den Arbeiter Arnds auf der Landstraße überfallen und erschossen. Die Leiche schleifte er in den Chaußeegraben und raubte sie aus. Das Gericht verwarf die Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Drei Arbeiter vor flüssigem Eisen verbrannt. In dem Betrieb der Vereinigten Stahlwerke „Friedrich-Wilhelm-Hütte“ in Wülheim an der Ruhr stürzte während des Transportes eine mit flüssigem Eisen

gefüllte Gießtonne durch Aussehen des elektrischen Stromes zu Boden und kippte um. Durch das weit umherspritzende glühende Eisen wurden drei in der Nähe beschäftigte Arbeiter so schwer verbrannt, daß zwei von ihnen schon nach einigen Stunden ihren Brandwunden erlagen. Der dritte Verunglückte rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, doch hatte er bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In dem Dortmunder Stadtteil Castrof-Mangel wurde eine schwere Bluttat begangen. Drei männliche Personen drangen in die Wohnung der Familie Gerlach ein. Der 29-jährige Rudolf Gerlach stellte sich den Eindringlingen zuerst entgegen und wurde durch Messerstiche getötet. Sein Bruder Franz wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Ein Kleinauto vom D-Zug überfahren. — Die Insassen getötet. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, überfuhr zwischen Rierheim und Oppenheim am Rhein an einem Eisenbahnübergang infolge nicht rechtzeitigen Schließens der Schranke ein D-Zug ein Hanomag-Auto. Die beiden Insassen, der Mechaniker Hanauer und der Stadtverordnete Kaufert, beide aus Oppenheim, wurden getötet. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Näselhaftes Autounglück. Wie aus Rempten gemeldet wird, stürzte in der Nacht eine einer Mäntel-Fabrik gehörende Limousine am steilen gelegenen Bahnhof Hegge zwölf Meter tief ab. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert aufgefunden. Von den Insassen fehlt jede Spur. Am Ort des Unglücks wurden indessen neben einem Damenschuhabrieb auch noch andere Gegenstände gefunden. Zahlreiche Blutsprünge waren ebenfalls vorhanden. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin polizeiliche Erhebungen angeordnet.

Wiedererscheinen der autonomistischen „Freiheit“. Wie das aus Straßburg berichtet, ist kürzlich insgeheim eine neue Nummer der in deutscher Sprache gedruckten autonomistischen Zeitung „Die Freiheit“, die vor einigen Wochen vom Präfecten des Departements Niederrhein verboten worden war, erschienen. In der Nummer befinden sich sehr heftige Artikel gegen den Bürgermeister von Brumath, Widert, der am 12. Februar eine patriotische Kundgebung veranstaltet hat.

400 Arbeiter durch Schadenfeuer brotlos geworden. In der Fabrik Turn bei Teplitz-Schönau wurde eine Blechfabrik von einem Großfeuer vollständig vernichtet. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Über 400 Arbeiter wurden durch den Brand beschäftigungslos.

Ans Meer abgetriebene Fischer durch ein Flugzeug vom Tode gerettet. Wie ein Funkpruch meldet, ist es einem russischen Flieger gelungen, nach acht Tagen zwei von den auf einer Eishölle ins Weiße Meer abgetriebenen Fischern zu finden. Sie befanden sich auf Eismassen weit von der Küste. Vom Flugzeug aus wurden ihnen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke herabgeworfen und die Stelle bezeichnet, wo das Flugzeug sie aufnehmen konnte.

Ein Lothringer Lehrer im Schulsaal ermordet aufgefunden. Der Lehrer der kleinen Gemeinde Saint-Ruffine, nordwestlich von Metz, wurde im Schulsaal ermordet aufgefunden. Die Täter hatten ihn mit einem Draht gefesselt und dann mit einer Axt niedergeschlagen.

Ein 16-jähriges Mädchen kauft 100 000 Franken, um sich zu vergnügen! In Nizza hat ein 16-jähriges Mädchen seinem Onkel 100 000 Franken in Wertpapieren und Banknoten gestohlen, um sich mit einem Gymnastischen während der Osterferien zu vergnügen. Das Mädchen war so gerissen, daß es sofort nach dem Diebstahl um ein Alibi bemüht war.

Mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen französische Zivilisten. Eine Abteilung des in Trojes liegenden Artillerieregiments wurde auf der Rückkehr von einer Brandstätte, wo sie beim Löschen geblieben hatte, von einem Zivilisten befehligt. Als der befehligende Offizier den Betreffenden festnehmen wollte, bildete sich ein Aufruhr. In dem Glauben, daß der Vorgesetzte in Gefahr sei, pflanzten ein Feldwebel und vier Mann der Abteilung das Bajonett auf und vertrieben die Anammlung. Hierbei wurden drei Personen leicht verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Bei dem Passanten, der den Zwischenfall herbeigerufen hat, soll es sich um einen auf Urlaub befindlichen kommunistisch eingestellten Unteroffizier handeln.

Ein Wärter von einem Elefanten getötet. Im Baseler Zoologischen Garten wollte ein früher bei Jagdebek angestellter Elefantenwärter, der seit einigen Wochen den Dienst im Baseler Zoologischen Garten versah, dem Elefanten ein Stück Brot reichen. Der Elefant ließ die Hand des Wärters nicht los, faßte ihn darauf mit dem Rüssel beim Kopf und drückte ihm den Kopf gegen die Gitterstäbe, so daß der Wärter sofort tot war. Das Tier wurde erschossen.

Die deutsche Fluggesellschaft „Derulust“ hat von der litauischen Regierung die Konzession erhalten, den Luftverkehr Königsberg—Memel—Kowno wieder aufzunehmen.

Der im besetzten Gebiet von den Franzosen verhaftete Vertrauensmann des sächsischen Autonomistenführers Dr. Nitsch, Jadow, ist wieder freigelassen worden.

Durch eine Explosion im Maschinenraum des spanischen Dampfers „Juan“ wurden auf der Höhe von Bilbao drei Mann der Besatzung getötet.

Bei einem Sturm im Neapolitanischen Meer sind drei griechische bzw. italienische Zepher gesunken. Die Mannschaft wurde rettungslos getötet.

Das verfallene Flugzeug des Dienstes Frankreich—Südamerika aufgefunden. Das Postverkehrsflugzeug der Linie Frankreich—Südamerika, das am 4. März in Casablanca mit der ersten nach Südamerika bestimmten Post aufgestiegen war und an seinem ersten Landungsort St. Louis (Senegal) vergeblich erwartet wurde, ist einer Blättermeldung aus Agadez zufolge 100 Kilometer nördlich von Rio de Oro aufgefunden worden. Es hat wegen Benzinmangels niedergehen müssen und ist nach Auffüllung seiner Vorräte nach Port Etienne weitergestiegen.

gehlan
Flugh
Rotoc
leute
tenen
ichtig
für d
trieb
Der
folgen

Sonnt
Linden
der O
Erfolg
22
freitag
Sohat
sonder
naben
Bon d
die St
Jagden
josen.
müß m
Bon d
renz—
Streit
Bücher
Kudat
werden
Sieg d
stember
Bücher
7 Man
sicht i
22
Montag
paars
Sieg e
Dr u n
auch
besten
laufen
leidrig
22
tommer
Känder
für die
länder
Endaus
handlun
bleh-St
sehr h

11
schen R
Donord
1814
1850
(1926
1915
in der
S
M

De
gr
R
L

Biede
Eribun
Bis i
„Feru
zurück
gegen d
Rauht
die and
Ihr Sch
und B
bringen.
Der I
Da sp
engliche
„Lorb
iparen u
Ich glau
Sie mich
höre W
Augen?
man spr
Laut i
war mit
lich sprac
„Es se
Das V
„Und
Ihnen j
großen
gar nicht
Sie opfer
Die A
Sie kö
wartet, f
Als da
Delegiert
anderen
wilden Z
gestickt
und die
sich durch
Kamer
wolle.
Und ra
„Ach h
englische

Ein Meteoritenfall in Sevilla - Conto...
geplant. Wie die Blätter melden, werden auf dem
Flugplatz von Getafe in Spanien Versuche mit dem
Motor eines Flugzeuges angestellt, mit dem die Haupt-
teile Jimenez und Galejas den von Levine gehaltenen
Weltrekord für Entfernungen zu brechen beab-
sichtigen. Die Maschine ist in Spanien erbaut und
für die Aufnahme von insgesamt 4125 Litern Be-
triebstoff eingerichtet. Der Motor entwickelte 540 PS.
Der Abflug soll Anfang April von Sevilla aus er-
folgen. Die Flieger beabsichtigen, ostwärts zu fliegen.

Sport.

Der Neunjährige Willy Lindenstedt ist am
Sonntag nach kurzem Krankenlager in Berlin gestorben.
Lindenstedt bezeichnete erst vor wenigen Jahren mit dem
der Oppenheimerischen Jucht entstammenden „Indigo“ große
Erfolge.

Der Vorlauf zum 20. Berliner Sechstages-Rennen. Am
Freitag abend beginnt im Sportpalast das 20. Berliner
Sechstages-Rennen. Die Versuche, das Publikum-Rennen be-
sonders wirkungsvoll zu besetzen, liegen sich infolge des
nahen Beginns der offenen Waisennamen nicht verwirklichen.
Von den fünf ausländischen Paaren sind Wambst-Lacuehab
die stärksten. Die Sportplatzbahn eignet sich sehr gut zu
Jagden, und in diesen liegt die große Chance der Fran-
zosen. Van Kempen-Nicht sind ebenfalls sehr stark, doch
muss man abwarten, wie sie sich in Jagden verhalten werden.
Von den ausländisch-deutschen Mannschaften halten wir Lo-
renz-Vinori am stärksten. Recht stark erscheint die deutsche
Streitmacht. Die Sieger gelten viele Hoffnungen. Mische-
Büschinghagen sind ebenfalls sehr stark, nur dürfte es mit der
Ausdauer hapern. Chmer-Krochdel und Kausch-Härtner
werden sich auch nicht leicht geschlagen bekommen. Für den
Siege die besten Aussichten haben Wambst-Lacuehab, van
Kempen-Nicht, Vinori-Vorens, Rieger-Tieg, Mische-
Büschinghagen, Chmer-Krochdel und Kausch-Härtner, alle
7 Mannschaften, so daß sehr interessante Kämpfe in Aus-
sicht stehen.

Die Eis-Weltmeisterschaft im Paarlaufen wurde am
Montag und Dienstag in Anwesenheit des englischen Königs,
parces im Londoner Eispalast zum Austrag gebracht. Den
Sieg errang wiederum das französische Paar Hrl. Noll-
Brunet, das bereits 1926 den Welttitel erhielt und
auch kürzlich bei der Winterolympiade in St. Moritz an-
fassen absteht. Nach dem Paarlaufen begann das Pflicht-
laufen zur Damen-Weltmeisterschaft, bei dem die Titelver-
teidigerin Sonja Henie sich besonders auszeichnete.

Tom Heeneh gegen Jack Dempsey? Aus New York
kommen Nachrichten, nach denen der erfolgreiche Boxer-
kämpfer Tom Heeneh sehr als sehr ernsthafter Bewerber
für die Schwergewichtsweltmeisterschaft gilt. Der Boxer-
länder soll die Chance erhalten, mit Jack Dempsey die
Eindauscheidung zu bestreiten. Es sind auch schon Ver-
handlungen aufgenommen worden, diesen Kampf im Bem-
bley-Stadion bei London auszutragen, wenn England die
sehr hohe Kampfbedrfe aufbringen kann.

Gedenktage für den 9. März.

1152 Friedrich Barbarossa wird in Aachen zum deut-
schen Kaiser gekrönt - 1749 Der französische Staatsman
honore Riquetti Graf von Mirabeau in Vignon († 1791) -
1814 (9.-10.) Sieg Wüschers über Napoleon I. bei Laon -
1850 Der Generaloberst Josias v. Deeringen in Kassel
(† 1926) - 1888 Kaiser Wilhelm I. in Berlin (* 1797) -
1915 (16. Februar bis 9. März) Niederlage der Franzosen
in der Winter Schlacht in der Champagne.

Sonne: Aufgang 6,29, Untergang 5(17),54.
Mond: Aufgang 9(21),11, Untergang 7,52.

3. Ziehung 5. Klasse 192. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 7. März 1928

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, deren letzte sechs Stellenzahlgleich sind,
sind mit 100 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 37924 bei Herrn Max Kießner, Meissen.	10000 auf Nr. 43299 bei Herrn Paul Wipper, Leipzig.	5000 auf Nr. 22163 bei Herrn George Meyer, Leipzig.	5000 auf Nr. 46154 bei Herrn Alfred Baur, Leipzig.																																																																																			
0172 476 181 110 794 056 154 810 158 083 717 441 749 290 409	1206 403 (250) 454 786 099 389 966 244 504 352 636 (250) 413 126	979 739 892 843 2220 422 941 787 996 (250) 278 130 116 977 892	683 462 (250) 609 416 415 395 089 3422 386 120 (250) 108 (2000)	958 842 504 412 912 107 359 148 587 083 080 950 832 489 240 4637	081 307 (250) 664 630 685 428 169 410 585 574 905 244 489 5095	967 066 130 495 379 552 508 803 (1000) 678 513 392 488 (250) 342	010 939 555 093 467 6350 600 176 995 284 095 985 108 979 (250)	375 7519 708 490 022 236 975 155 (1000) 911 069 910 8028 (250)	497 129 603 888 (250) 645 219 388 (250) 091 361 226 (250) 007 504	10813 970 474 231 086 129 545 328 (250)	11710 086 101 (250) 050 093 139 636 262 261 (250) 696 210 902 430	(250) 482 (2000) 12390 806 991 128 787 080 940 674 12014 038 866	100 978 915 106 817 545 (250) 431 938 14577 340 (250) 584 868 (2000)	228 792 925 805 710 427 638 289 732 932 882 15227 009 (250) 400	863 (250) 255 409 404 074 956 386 743 415 228 16327 299 556 823	027 112 317 938 (250) 401 239 028 (2000) 747 (250) 569 227 557 174	(250) 888 796 (500) 945 759 087 345 504 845 18455 996 (250) 758 (250)	512 878 834 732 112 802 675 041 422 307 19344 (250) 728 448 745	746 849 460 620 707 107 034 233 006 (1000) 851 083 184	20983 842 468 266 910 (200) 503 628 562 944 243 032 374 671	921 (250) 24294 979 616 812 570 246 451 978 327 02964 717	402 (2000) 587 059 989 451 475 (2000) 183 (5000) 606 (250) 041 787	816 516 653 (250) 818 202 588 092 524 323 090 007 539 215 695 419 (250)	484 24544 063 558 702 990 752 358 288 748 447 728 458 255 211	25182 029 019 229 975 188 182 415 690 797 899 981 737 272 777 81	26826 370 627 740 866 358 656 389 879 542 551 990 483 428 331	27899 500 753 619 388 456 072 109 309 899 693 323 (250) 453 886	28618 216 951 500 800 809 419 702 194 700 015 068 008 28719 434	514 429 (250) 332 227 987 610 429 135 606 (250) 095 852 (250) 637 453	30294 (2000) 287 052 100 719 321 (2000) 747 (250) 569 227 557 174	608 (250) 210 510 900 (250) 31025 451 488 746 447 728 458 255 211	411 32096 279 (2000) 808 009 581 887 661 324 011 (500) 044 786 087	33003 204 440 010 706 (250) 458 (250) 389 385 736 551 876 866	313 617 065 548 833 34004 (250) 851 149 739 243 895 361 079 432	(250) 424 011 452 598 33388 448 156 543 008 509 897 292 532 764	117 208 306 423 418 422 111 30847 400 628 680 (250) 419 423 970	820 454 847 891 358 494 (2000) 096 497 435 212 991 (250) 427 776	(250) 597 876 254 37023 895 873 (250) 878 484 (250) 612 (250)	945 988 160 747 214 400 882 984 (10000) 076 (250) 38989 664 (250)	805 847 244 537 024 484 (250) 787 282 083 638 389 866 257 941 914	30771 527 094 932 200 528 684 000 302 924 130 (250) 105 (1000) 944	(2000) 114 630 848 810 247	40869 800 670 978 949 906 (250) 733 796 255 319 301 331 852	470 572 14804 287 477 112 203 636 (2000) 710 (250) 852 702 42082	903 (250) 705 989 440 216 719 916 848 43222 046 925 922 (10000)	964 626 749 045 710 551 796 808 211 44859 974 108 610 523 370 867	247 303 848 687 951 847 (2000) 981 43273 286 (1000) 704 359 080 844	691 581 717 (500) 376 434 (250) 435 (250) 008 044 329 030 649	40297 306 966 565 447 394 (2000) 521 (250) 553 154 (5000) 106 307	820 454 847 891 358 494 (2000) 096 497 435 212 991 (250) 427 776	941 885 464 516 48141 620 597 377 611 (250) 630 630 949 988 043 343	901 849 888 356 947 749 40813 633 709 368 701 508 078 190 (2000)	633 548 (250) 169 050 033 298 (1000) 799 095 502 (250)	50817 680 596 767 123 118 628 148 016 642 51086 644 123 651	654 015 345 508 939 774 434 58026 (250) 896 680 55571 392 156	998 831 538 722 52434 833 229 957 001 002 130 998 080 (250)	139 (1000) 809 54028 440 888 000 418 571 (250) 788 965 458 682 799	(2000) 133 131 319 55821 502 171 (2000) 758 371 624 822 130 677 469	380 928 823 801 478 909 002 56458 289 365 131 013 372 325 613	444 764 004 57732 307 481 873 848 086 438 978 291 15671 904 681	(2000) 471 771 890 315 033 115 649 050 (250) 832 504 59077 829 199	723 466 717 743 967 385 692	60885 014 (2000) 160 910 661 703 023 661 907 954 (500) 61803	155 672 029 212 801 902 (250) 001 903 473 462 634 (500) 943 322 437	62546 626 045 (2000) 089 319 325 289 852 424 054 669 649 124 861	63162 010 (250) 583 780 (500) 486 141 358 170 725 363 101 450 414	114 156 180 64326 295 900 025 (2000) 862 970 115 187 613 (1000)	526 328 477 098 (500) 45373 551 463 889 601 148 880 (250) 117 916	483 444 473 (250) 200 809 073 093 (250) 243 66444 250 085 253 745	683 347 132 589 135 631 329 645 (250) 877 822 67009 808 731 044	136 494 847 891 358 494 (2000) 096 497 435 212 991 (250) 427 776	(250) 483 419 705 945 781 032 210 054 629 860 814 413 434 828	906 60513 986 907 932 300 719 (250) 567 388 164 549 262 589 181	377 (2000) 941 (250)	70601 069 815 190 168 980 007 894 591 855 71233 002 548 456	848 (250) 742 346 115 772 72380 967 227 (2000) 565 450 028 481	068 114 177 037 463 725 804 021 (2000) 080 79045 628 25 730 583	605 258 927 684 (250) 482 038 022 (250) 74787 050 518 321 477 616	75832 315 165 486 199 335 465 415 810 474 087 677 76861 356 710	282 636 910 080 889 199 245 215 284 388 78804 (250) 253 030 337	800 298 579 563 481 273 193 150 534 808 757 74752 549 198 097	(10000) 468 757 363 197 308 501 021 014 367 855 (250) 168 23 624	79708 681 245 628 437 842 162 329 253 193 444 664 489 816 914	80106 286 487 474 438 254 618 200 369 278 048 409 836 923 744	841 784 834 143 517 123 945 81007 230 735 567 600 147 039 399 (1000)	029 639 038 383 (250) 547 431 84291 651 142 221 248 418 989 582

096 215 933 266 830 312 190 (250) 692 073 701 83483 304 615 317	179 84567 921 983 836 049 856 (250) 029 889 930 725 85741 179	466 589 182 643 705 327 647 230 440 (250) 120 400 (250) 682	164 342 92027 380 022 436 051 475 614 250 (250) 508 600 000 975 997	942 272 189 657 746 575 439 500 092 828 795 401 376 185 311 377	260 797 000 317 254 185 (500) 010 091 330 259 870 409 460 88000 924	80166 828 533 654 933 019 694 851 667 101 086 655 925 438 89476	352 808 878 172 239 654 018 334 012 685 (500)	90021 915 936 (250) 435 189 286 654 990 033 (250) 636 (250) 545	140 990 584 738 (500) 94499 (2000) 968 409 843 090 890 000 975 997	164 342 92027 380 022 436 051 475 614 250 (250) 508 600 000 975 997	847 742 866 978 686 411 051 176 804 180 (250) 944483 (500) 398	679 606 420 145 155 827 360 492 (500) 05732 029 710 188 870 330	533 156 347 777 (250) 351 849 (250) 508 (250) 517 676 534 057 056	90648 310 (250) 872 421 986 226 599 714 (250) 510 962 889 307 508	871 274 182 408 887 715 011 303 091 (250) 97219 (250) 242 184 027	479 (2000) 714 218 001 648 528 98120 394 872 211 766 890 724 317	823 (250) 807 164 453 781 023 620 962 90731 309 816 475 853 (500)	100000 (2000) 830 727 587 377 887 729 209 439 (250) 765 500 056 795	302 509 782 904 012 616 (200)	100570 087 701 330 250 239 493 139 410 600 909 907 240 (250)	924 777 344 707 374 101457 863 608 (250) 910 127 084 085 038 631	102 458 099 285 056 (250) 898 028 402 102189 896 758 273 900 653	508 126 034 294 100 297 291 080 344 103282 604 631 (2000) 904 888	564 224 071 739 650 870 651 400 (250) 841157 (250) 129 448 (250)	497 918 130 413 222 080 (250) 562 307 329 621 233 864 105300 428	878 704 038 989 (250) 184 (250) 758 (500) 104011 608 928 600 451 957	242 930 072 107606 829 208 (250) 468 571 346 900 499 889 (300) 481	108189 564 738 134 578 029 163 428 204 122 038 084 927 485 946 390	109413 684 531 107 022 302 562 817 325 142 208 742 (250)	110130 237 (2000) 537 162 (1000) 687 500 500 032 921 282 111733	321 903 (250) 187 131 617 549 151 973 558 232 219 361 112913 902	057 (2000) 438 808 981 615 432 034 108 571 483 833 944 007 330 125	113038 504 (2000) 193 333 434 956 710 247 527 192 365 813 184 114410	759 868 (250) 603 (2000) 907 088 737 (250) 726 472 (250) 737 322 191	034 425 971 579 921 308 (250) 115000 115000 774 552 114 558 153	040 813 804 158 481 447 074 736 116211 074 (500) 966 277 089 116	489 008 284 200 026 117492 043 258 785 197 430 723 018 277 449	651 117 421 681 558 646 117492 043 258 785 197 430 723 018 277 449	488 331 291 933 119684 740 031 722 193 981 961 872 087 149 184	186 942 449 (500) 127 873 803 622	120069 379 (250) 794 768782 133 301 (250) 064 888 046 258	122120 761 267 158 645 388 464 082 712 006 (500) 365 087 (250) 348	556 678 847 (250) 028 202 347 (300) 370 122967 143 910 648 (250)	181 855 303 479 435 (250) 710 (250) 481 905 728 758 455 099 123121	398 845 068 586 078 (300) 329 886 384 342 112 135408 240 756 084	052 156 102 745 785 681 556 005 73 091 392 425 505 042 125660	247 368 158 145 (2000) 573 978 923 825 078 624 685 120051 (500) 477	(250) 037 080 886 777 (250) 260 (250) 831 393 743 127408 655 422	223 040 909 (2000) 889 (500) 455 500 (250) 787 (500) 874 582 715	128806 289 383 881 751 009 160 (500) 706 (250) 544 243 287 392 168	151 084 350 490 128755 111 551 291 542 350 940 919 688 156	138045 159 901 912 349 353 165 328 (2000) 744 (250) 393 872 202	168 955 600 524 506 024 739 302 759 465 121234 165 395 159 081	540 (2000) 487 616 (250) 861 780 278 406 295 (250) 992 830 138089	797 231 160 105 846 463 132 874 (250) 601 856 516 390 256 (250) 588	133660 796 (250) 842 191 (2000) 579 732 (250) 086 721 866 (250) 037	325 834 344 412 361 040 990 124847 345 136 747 555 084 160 596	398 845 068 586 078 (300) 329 886 384 342 112 135408 240 756 084	052 156 102 745 785 681 556 005 73 091 392 425 505 042 125660	247 368 158 145 (2000) 573 978 923 825 078 624 685 120051 (500) 477	(250) 037 080 886 777 (250) 260 (250) 831 393 743 127408 655 422	223 040 909 (2000) 889 (500) 455 500 (250) 787 (500) 874 582 715	128806 289 383 881 751 009 160 (500) 706 (250) 544 243 287 392 168	151 084 350 490 128755 111 551 291 542 350 940 919 688 156	138045 159 901 912 349 353 165 328 (2000) 744 (250) 393 872 202	168 955 600 524 506 024 739 302 759 465 121234 165 395 159 081	540 (2000) 487 616 (250) 861 780 278 406 295 (250) 992 830 138089	797 231 160 105 846 463 132 874 (250) 601 856 516 390 256 (250) 588	133660 796 (250) 842 191 (2000) 579 732 (250) 086 721 866 (250) 037	325 834 344 412 361 040 990 124847 345 136 747 555 084 160 596	398 845 068 586 078 (300) 329 886 384 342 112 135408 240 756 084	052 156 102 745 785 681 556 005 73 091 392 425 505 042 125660	247 368 158 145 (2000) 573 978 923 825 078 624 685 120051 (500) 477	(250) 037 080 886 777 (250) 260 (250) 831 393 743 127408 655 422	223 040 909 (2000) 889 (500) 455 500 (250) 787 (
---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	--	---	---	---	---	--	---	---	-------------------------------	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---	--	--	--	--	-----------------------------------	---	--	--	--	--	---	---	--	--	--	--	---	--	---	---	---	--	--	---	---	--	--	--	--	---	--	---	---	---	--	--	---	---	--	--



Geldschrankknacker

Die Zunahme der Kriminalität, d. h. der Verbrechen und Vergehen, ist eine schon seit undenklichen Zeiten bekannte Nachfolgeerscheinung schwerer politischer und wirtschaftlicher Erschütterungen. Und was wir heute an derartigen „Fällen“ und ihrer Steigerung gegen die Zeit vor dem 1. August 1914 erleben, sind eben eine an sich durchaus erklärliche Nachfolgeerscheinung. So bedauerlich sie auch sein mögen, sie sind von derartigen Ereignissen nicht zu trennen, höchstens einzudämmen und auf ihr „normales“ Maß zurückzuführen. Und das ist nicht zuletzt die Aufgabe der Polizei als ausführendes Organ des Rechts- und Ordnungsstaates, aber auch Aufgabe der bürgerlichen Gesellschaft selbst. Hand in Hand damit geht die Vervollkommnung der Technik, deren sich Polizei und Gericht in immer umfassenderem Maße zu bedienen pflegt, und auch die wissenschaftliche Weiterbildung im Rahmen der „Kriminalistik“.

Die Bekämpfung des Verbrechertums in seinen vielfältigen Ausprägungen zeigen unsere Bilder in plastischer Deutlichkeit. Es sind die „Fälle“ zum Vorwurf genommen, die bedauerlicherweise im Dienste der Polizei noch immer Alltagsereignisse sind, aber nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt, überall dort, wo Recht und Gesetz Staatsgrundlagen sind.

Auf der anderen Seite, d. h. der des Verbrechertums, hat man sich gleichfalls die technische Entwicklung zunutze gemacht, und es ist oft bewundernswert, mit welchem Raffinement und mit welcher Ueberlegtheit der Verbrecher seine Pläne vorbereitet, sich auf die Psyche seines erbitterten Gegners, eben der Polizei, einzustellen weiß, um dann letzten Endes doch — bei aller Klugheit und Vorsicht — über eine Kleinigkeit, eine kaum merkbare Unterlassung, eine Unachtsamkeit oder Sorglosigkeit zu stolpern und sich damit selbst der Gerechtigkeit in die Arme zu liefern.

Die Volksgeschichte aller Zeiten weiß von derartigen Dingen viel zu erzählen. Aber während man früher alles das als gegeben hinnahm, ist in unseren Tagen das Interesse daran in ganz besonderem Maße geweckt worden. Es ist das aus dem Schrittmäßigem neue Art der Kriminal- und Detektivromanen, die wir unter Kriminal- und Detektivromanen u. dgl. zu rubrizieren haben.



Polizeigriff beim Abführen eines Verbrechens

POLIZEI UND VERBRECHER

Selbstverständlich dienen auch sie nicht nur zur Aufklärung, sondern sie sind oft Gift für die heranwachsende Jugend, so daß eine gewisse behördliche Bekämpfung derartiger Machwerke durchaus zu begrüßen ist. Andere wieder sind von einer geradezu polizeiübigen Harmlosigkeit, daß man den Staat bedauern muß, der derartig dämliche Sicherheitsorgane hat, die nichts merken, sich ewig an der Nase herumführen, gefangen nehmen



Bleistift mit Giffigasbehälter zur Abwehr von Büroräubern.

und niederzuschlagen lassen, bevor es einem „Meisterdetektiv“ gelingt, den Knoten zu lösen und die ausgleichende Gerechtigkeit zu spielen.

Nicht minder giftig ist in diesem Sinne oft die breite Erörterung von Kriminalprozessen in der Presse. Gerade in der letzten Zeit haben wir ein typisches Beispiel dafür in der öffentlichen Behandlung der bekannten Schülertragedie in Berlin erlebt, wo eine gewisse Presse sich nicht genug tun konnte, sensationell zu wirken und den übelsten Schmutz breitzutreten und dann endlich zu



Aufnehmen einer Verbrecherspur durch einen Polizeihund.

sagen: O mein Himmel, welch ein Sumpf, so kanns nicht weitergehen, unsere Jugend muß besser behütet werden! Diese Pharisäer haben durch die Art ihrer Berichterstattung eine furchtbare Schuld auf sich geladen, aber was machen sie sich schon daraus, wenns Geschäft nur gut geht! —

Man braucht durchaus kein Muder oder Schnüffler



Gebrauch der Waffe nur in höchster Gefahr



Vertilgung eines Automobil-Abpachens auf einem Pariser Barmarkt durch Kriminalbeamte in unzufälliger Reisekleidung.

zu setzen, um der Forderung nach einer durchgreifenden Aenderung der Prozeßberichterstattung zuzustimmen. Sie ist — das hat das angeführte Beispiel klar und deutlich bewiesen — eine zwingende Notwendigkeit geworden. Dasselbe gilt auch von der Art, wie man in fast denselben Kreisen am Verbrecher und seinem „Milieu“ neuerdings allerhand Schönheiten und Nachdenkliches zu finden glaubt. Da ist z. B. eine Bewegung im Gange, einen Schwerverbrecher zur Freiheit zu verhelfen, der mehrere Menschenleben auf dem Gewissen und sich bei all seinen Taten als roher und verschlagener Patron erwiesen hat, nur weil er sich im Zuchthaus nach der Freiheit sehnt, um seine „geistigen Gaben“ der Gesellschaft zur Verfügung stellen zu können. Es ist das ein mehr als bedenklicher Weg, auf den unsere Rechtspflege gezwungen werden soll, und man darf nur hoffen, daß diese Art der Humanität nicht zum Siege gelangt.

Dem alle gegenüber kann man bis zu einem gewissen Grade dem Urteile der wissenschaftlichen Kriminalpsychologen zustimmen, die im Verbrecher oder ihren Tätern eine Krankheitserscheinung oder eine geistige Entartung erblicken. Die Gefahr, auch in dieser Theorie zu weit zu gehen, und Böses zu schaffen, wo man nur Gutes will, ist hier gleichfalls riesengroß. Es bedarf da größter Vorsicht und weitester Menschenkenntnis, um nicht ein ungeheures Unheil anzurichten und gerade das zu erreichen, was man für die Zukunft vermeiden sehen will.

Ein besonderes Gebiet, das in diesem Rahmen ebenfalls besprochen werden muß, ist die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen. Hier kann u. E. noch viel mehr geschaffen werden, als bisher geleistet worden ist. Vor allem besteht hier eine Pflicht des Staates und es macht einen mehr als betrübenden Eindruck, wenn sich berufliche oder private Fürsorgler an die Verantwortlichkeit mit der Bitte um Beihilfen wenden müssen, um nur das Nötigste für ihre aufopfernde Tätigkeit zu erhalten. Ein Staat, dessen Bürger als Steuerzahler ihm die Mittel zur Wahrung von Recht und Gesetz geben, sollte es mit als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachten, in der Gefangenen-Fürsorge wegbereitend und beispielweisend zu sein. Statt dessen pflegt er sich auf den Gesetzesbuchstaben zurückzuziehen, um nicht in das Wesen des Gesetzes eindringen zu müssen. Das sind, gerade in unserer Zeit, auf die Dauer unhaltbare Zustände, von denen man nur hoffen darf, daß sie recht bald und durchgreifend und ausreichend beseitigt werden.

Greifen alle diese Dinge ineinander, versuchen sie einmal ernstlich und guten Willens, sich wie ein Räuberwerk feinsten Präzision auf einander abzustimmen, dann wird auch das Kapitel Polizei und Verbrecher ein ganz anderes Gesicht bekommen und Staat und Gesellschaft werden reichste Früchte tragen.



Amerikanischer Polizeibeamter mit Schnellfeuer-Gewehr.

Am
meistbet
Sam
Dipp
nerstag
ja 11 übe
eine leich
Dipp
stand gef
vorbestra
Septembe
der Woh
Freitag a
17. 8. do
jonen an
nur genu
sem Weis
macht, an
gnügig
fernt. A
heit" in
lung war
betrugs
urteil.
dorene O
weil er i
des Post
empfang
schlagung
bat. C
nach 88
Gefängnis
des Ver
1883 in
nichen, d
zwei Fäll
haben, d
handlung
Schlag der
nach § 17
naten un
Strafe gi
Unterjuch
jahrens
Dipp
unsere De
gar zu ei
namhafte
folg auf
mode bel
Dippoldis
fähet. D
noch Kost
und Preis
Die arme
zu retten.
ein angen
auf gelog
hier ges
schmach
derartige
lernen, v
kann man
zugleich
die Röche
Carl Mar
städtische
gante Dar
Hüte, Ma
Silberwar
zeigt mo
M. Mend
Martin P
Röbel. —
und alles
Stadt bed
werden: K
tänzen, G
Königliche
Heinz Di
allgemein
als launig
als Balak
Jazzband-
Modensch
Wärze v
rühmlich
Bel Einhä
Eintrittsp
von ihren
und nicht
Soles el
Mannegul
Inferat be
— Fr
verein „F
Verkehrs
anschließen
fährt nach